



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«



Der Präsident des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges, Kurt Monschau, begrüßt die Gäste anlässlich der feierlichen Einweihung des „Hauses des Brauchtums“ im nördlichen Ratinger Tor am 8. Juli 1984; rechts neben Baas Monschau Oberbürgermeister Josef Kürten

DAS TOR

Inhalt

Hannibal †	
Bestürzung	2
<i>Dipl.-Ing. Eugen Wesselmann</i>	
Das „Haus des Brauchtums“ im nördlichen Rater Tor	4
<i>Herbert Schmitz-Porten</i>	
Düsseldorf – zweimal ein Hauch von Klassik	10
Vizebaas Dr. Hans Heil 65 Jahre	14
2. Löschzug stand Spalier	14
<i>Vizebaas Dr. Hans Heil</i>	
Die Jonges und die Wirtschaft im Düsseldorfer Raum	16
<i>IHK-Präsident Rolf Schwarz-Schütte</i>	
Grußwort	16
<i>Dr. Udo Siepmann</i>	
Industrie und Handel in Düsseldorf	18
<i>Dipl.-Volksw. Thomas Mertens</i>	
Verkehrsknoten Düsseldorf – Bautätigkeit als Signal	20
Dokumente zur Hafengeschichte gesucht – 1986 Hafen 90 Jahre alt	22
Jugendliche Musikanten	22
<i>Hermann J. Richartz</i>	
Das Düsseldorfer Gnadenbild – 650 Jahre „Maria in der Not“ in St. Lambertus	24
Altbundespräsident dankt	26
Stadt-Sparkasse ausgezeichnet	26
Auszeichnung für Heinz G. Kohl	27
<i>Der „Tor-Hüter“</i>	
Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende	28
Es stand in der Zeitung	28
Unsere Neuaufnahmen am 3. Juli 1984	29
<i>Jonges Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	30
<i>Geburtstage</i>	32
<i>Bätes</i>	
August	32

Am Stammtisch und in Kindergärten sieht man entsetzt auf die sehr häufig leeren Bänke in unsern Parlamenten. Droht Giftgefahr den Hohen Häusern, will man jenen schon die Plätze räumen, die uns und unserer Freiheit Faust und Zähne zeigen? Nichts von alledem. Die Helden, die da fehlen, die Männer mit den müden Schläfen schonen sich. Man sollte ihnen ihre Ruhe gönnen. Sie haben schließlich Grosses für ihr Geld getan.

Das Tor – Düsseldorf Heimatblätter. Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Willi Nußbaum, Archiv Brauereiausshank Schlösser), Altstadt 5, 4000 Düsseldorf 1, Ruf 13 14 13, geöffnet montags bis donnerstags 16–18, freitags 11–13 Uhr. Begründer: Dr. Paul Kauhausen. Redaktion: Dr. Hans Stöcker, Grenzweg 7, 4000 Düsseldorf 31, Ruf 40 11 22. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung des Heimatvereins Düsseldorf Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die Titelseite zeigt das nördliche Rater Tor (Foto K. Medau). „Das Tor“ erscheint monatlich. Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 28,- einschl. Postgebühren und MWSt. (Inland) Einzelheft DM 1,90 einschl. MWSt. Bankkonten: Commerzbank AG Düsseldorf 142 3490 (BLZ 300 40000); Deutsche Bank AG Düsseldorf 223 4201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 80000); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14004 162 (BLZ 300 50110); Bankhaus Schliep & Co 837 005 (BLZ 300 30600); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1342 029 (BLZ 300 308 80). Postscheckkonto: Köln 58 492-501. Schatzmeister: Georg Janik, Scheibenstr. 42, Ruf 68 22 01. Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung: Trittsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Tel. (02 11) 37 7001. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 12 vom 1. 1. 1984. Satz: alfa-satz Trittsch GmbH & Co KG.

DREI BÜCHER IM MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.-Sa.-Nr. 329257

Kurt Birrenbach: Meine Sondermissionen. Rückschau auf zwei Jahrzehnte bundesdeutscher Außenpolitik. Vom Mauerbau bis heute. 463 Seiten, Gbd., DM 48,— (Econ)

Bruce Nussbaum: Das Ende unserer Zukunft. Revolutionäre Technologien drängen die europäische Wirtschaft ins Abseits. 316 Seiten, Gbd., DM 36,— (Kindler)

Charles Price: Golf und Geschichten. Neue Anekdoten von einem alten Spiel. 249 Seiten, Gbd., DM 34,— (Jahr-Verlag)

„Der Herr“

Das Spezialhaus für modische Herrenkleidung
Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstr. 57, Tel. 13 1662

JOSEF COENEN OHG

MALEREI - ANSTRICH
REKLAME - GLASEREI

Josef Coenen GmbH

TISCHLEREI - HOLZ - INNENAUSBAU

4000 Düsseldorf 30 Tiefenbroicher Weg 16
Telefon 0211/422278/412055 Postfach 300251



P

E

L

Z

Karl Buchheim

Kürschnermeister
Meisterwerkstätten für feine
Kürschnerarbeit

Seit 1794 in Familienbesitz
Neuanfertigungen
Umarbeitungen, Reparatur-
und Pelzpflegearbeiten

individuell

Düsseldorf, Bilker Allee 211, Telefon 345632

Kayermann

Fernruf 77 55 61 · Eintrachtstr. 29-35

Nur
eigener
Vorrat bietet
sichere
Wärme

Kohlen
Koks
Briketts
BP-Heizöl

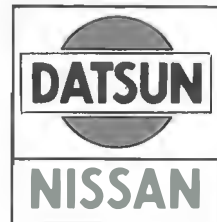
Die zuverlässige und leistungsfähige Brennstoffhandlung in Düsseldorf
BP Mineralöle · BP Kraftstoffe · BP Schmierstoffe

Liebe Autofreunde,

die Erfüllung Ihrer Autowünsche ist unser ganz persönliches Anliegen. Ob es sich um ein Auto aus unseren vielen Neuwagen-Programmen handelt, einen Gebrauchtwagen, um den besten Eintauschpreis für Ihren alten Wagen, um individuelle Finanzierung, um Reparatur und Service, oder nur um eine Besichtigung der interessantesten Autoschau der Welt — Wir stehen Ihnen jederzeit mit allen Abteilungen unseres Hauses zur Verfügung.

AUTO BECKER

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11/33 80-1



Wir machen Zuverlässigkeit.
Weltweit.

Das „Haus des Brauchtums“ im nördlichen Ratinger Tor

Eine feine Adresse der Heimatfreunde

Die Idee des Präsidenten des Heimatvereins Düsseldorf Jonges, Kurt Monschau, an zentraler Stelle der Stadt ein Haus des Brauchtums zu schaffen, ist mehr als zehn Jahre alt. Die Verwirklichung seiner damaligen Idee ist inzwischen im Nordbau des Ratinger Tors erfolgt. Voraussetzung hierfür war der Anfang Februar dieses Jahres abgeschlossene Mietvertrag zwischen der Stadt als Vermieter und dem Heimatverein Düsseldorf Jonges als Mieter, ein Vertrag auf unbestimmte Zeit, mindestens jedoch auf zwanzig Jahre, zu einem symbolischen Mietzins von DM 1,- pro Jahr.

Der Nordbau des Ratinger Tors wurde umgebaut und völlig restauriert. Die neuen Räume sollen dem Düsseldorfer Brauchtum und seinen kulturellen Belangen dienen. Ein kurzer Rückblick auf das Ratinger Tor, unter Ausklammerung seiner Vorgängerbauten, die nicht an gleicher Stelle standen, zeigt auf, daß es zu Beginn des 19. Jahrhunderts nach der Schleifung der Befestigung und dem Abbruch aller alten Stadttore – ausgenommen das „Berger Tor“ – notwendig geworden war, der Stadt vor allem ostwärts zum Hofgarten hin, einen neuen Abschluß zu geben. Man war zwar bestrebt die Stadt zu öffnen, die ausgedehnten Freiflächen vor der Stadt in den Innenstadtbereich einzubinden und die Untermuerung durch natürliche Übergänge zu ersetzen, aber das damalige Denken konnte sich noch nicht lösen von „Akzise und Barriere“ (Akzise = Binnenzölle). Auch der Wunsch und das Pochen der Behörden auf Kontrolle des Ein- und Ausgangs der Fremden waren sehr wach. Man wollte die Bürger vor den Auswirkungen des Tuns umherziehender Nichtsnutze, vor allem zur Nachtzeit, schützen. Nicht zuletzt um die städtische Wirtschaftskraft nicht ernstlich zu gefährden, entstanden an den Ausfallstraßen, jeweils an den Stadtgrenzen, neue Zollhäuser. So wurden am nördlichen Ende der Königsallee das sogen. „Elberfelder Tor“ und am Ausgang der Flinger Straße die Wachhäuser des „Flinger Tors“ sowie nach den Plänen des Architekten Adolph von Vagedes, der seit 1808 als Baudirektor im Dienste des Großherzogtums stand, in frühklassizistischer Formensprache das „Ratinger Tor“ (1811–1814) am Ostende der bis zur heutigen Heinrich-Heine-Allee durchgeführten Ratinger Straße errichtet. Das Ratinger Tor, eine herrliche Doppeltoranlage in unserer Stadt, wurde von Vagedes seinerzeit in Form von zwei dorischen Tempelhäusern geplant und erstellt. Von Säulen durchdrungene Ringhallen stehen um den Kernraum (Cella) der Torgebäude. Einem für Proportionen geschulten Auge bleibt die Abstandsrythmik der Säulen unter den Giebfeldern nicht verborgen: das An- und Abschwellen der Säulenabstände in fein abgestimmter Harmonie. Was die Entase der Säulen betrifft, ist leider festzustellen, daß diese sich nicht mehr in der ursprünglichen Form dem Betrachter darbietet. Eine vor dem 1. Weltkrieg vorgenommene Restaurierung mißglückte leider.

Das südliche Tor hatte früher als Wache, das nördliche als

Barrierenhaus gedient. Zwischen den Häusern war die eigentliche Barriere angeordnet, die aus gedrungenen Pfeilern in Form von Obeliskenpylonen errichtet war, in denen die lanzenförmigen Gitter ihren Halt fanden.

Das Ratinger Tor zeugt heute fast allein von jener „attischen“ Stadt, die Düsseldorf nach den Planungen von Vagedes werden sollte. Dieses klassizistische Werk „Ratinger Tor“ hat, da es das einzige wirklich erhaltene Bauwerk von ihm in unserer Stadt ist, einen dokumentarisch einmaligen Wert. Einem Brief Coudrays, eines Mitschülers von Vagedes, ist zu entnehmen, daß Goethe die „weise und schmucklose Geschlossenheit der Giebfenster“ gerühmt hat, wie Walter Kordt in seinem Buch „Adolph von Vagedes“ berichtet. Nach dem 2. Weltkrieg ist durch einen halbrunden Fenstereinbau mit ästhetisch unbefriedigender Versprossung in das Tympanon des Südtores ein bedauernder und sehr störender Eingriff in die Vagedes-Architektur vorgenommen worden, der bei der nächstmöglichen Gelegenheit seitens der Stadt unbedingt korrigiert werden sollte.

Um die Jahrhundertwende wohnte in den Räumen des Nordtores eine sechsköpfige Familie. Hedwig Fuchs, 1890 dort als eines der vier Kinder eines Polizeiwachtmeisters geboren, letzte bis vor kurzem lebende ehemalige Bewohnerin, besaß noch gute Erinnerungen an ihre Kindheitstage im Torgebäude. Es hat unseren Verein ganz besonders gefreut, daß die alte Dame vor ihrem Heimgang noch einen Geldbetrag für die Restaurierung gestiftet hat.

Im Nordbau des Ratinger Tors befand sich zuletzt die Grabmalberatung des Städtischen Gartenamtes. Die Abfangungsarbeiten zum Bau der U-Bahn-Trasse unter dem nördlichen Tor setzten der baulichen Substanz dieses Torgebäudes sehr zu.

Das Städtische Hochbauamt ließ ab 1982 die Arbeiten zur Substanzsicherung des Nordtores durchführen. Die letzte, äußere Renovierungsphase galt dem Außenanstrich. Die Torgebäude präsentieren sich jetzt farblich abgestuft in gebrochenem Weiß, hellem Grau und im Champagner-ton.

Die Kosten für die äußeren Sicherungs- und Restaurierungsarbeiten wurden vom Städtischen Hochbauamt mit 280000,- DM angegeben, die in drei Jahresraten vom Kämmerer zur Verfügung gestellt worden waren.

Die inneren Restaurierungsarbeiten im Nordbau des Ratinger Tors wurden am 9. Februar dieses Jahres durch den Heimatverein Düsseldorf Jonges in Angriff genommen und durch ihn auch selbst finanziert.

Um im Erdgeschoß einen größeren Raum zu schaffen, sind das ehemals hier installiert gewesene W.C. mit Vorraum in das Obergeschoß verlegt und eine Wand entfernt worden. So entstand im Erdgeschoß der größte Raum, das „Heinz-Schmöle-Zimmer“ mit Bodenbelag aus belgischem Granit, einem von der Decke abgehängten Lichtrohrsystem mit Spots, zwei Glasvitriolen, der Stele mit der Schmöle-Büste und dem Puzzletisch mit zwanzig Stühlen. Im kleinen Nebenraum befinden sich eine Garderobe und die Schrankküche. Im Obergeschoß sind zwei Räume von 17 qm und 12 qm sowie das neuinstallierte W.C. mit Vorraum geschaffen worden.

Wenn die Düsseldorfer Jonges sich entschlossen haben, die Innenrestaurierung dieses Torgebäudes zu übernehmen, so waren, wie Baas Kurt Monschau aufzeigte, dafür drei Gründe maßgebend:

Erstens wollten die Jonges erreichen, daß diese prachtvolle klassizistische Anlage, auf die wir Düsseldorfer stolz sein

Warum haben unsere Sparer mehr von ihrem Geld?



Wer regelmäßig spart, kann sich etwas leisten. Unser Kundenberater zeigt Ihnen den sicheren Weg zum Sparerfolg:

Ratensparen mit 14 Prozent
Commerzbank-Bonus. Sprechen Sie doch einmal mit uns darüber.

Kommen auch Sie zur Commerzbank.



Commerzbank.
Die Bank an Ihrer Seite.

Feine Uhren.
Edler Schmuck.
Diamanten.
Silber.

Seit 1853

**JUWELIER
KRISCHER**

Flinger Straße 3 - Düsseldorf
Telefon 371904

Brauereiausschank Schlösser

Inh. Heinz Weidmann

Rheinische Spezialitäten

Veranstaltungsräume für 10 bis 700 Personen,
großer Parkplatz am Hause, Vereinsheim der
„Düsseldorfer Jonges“ und vieler bekannter
Vereine des Düsseldorfer Sommer- und Winter-
brauchtums.

4000 Düsseldorf 1, Altstadt 5
Tel. (02 11) 32 59 83

Wemex Schwelm GmbH
WERKZEUGMASCHINEN



IHR PARTNER

FÜR WERKZEUGMASCHINEN

DER SPANLOSEN UND SPANGEBENDEN FORMUNG

Höherweg 236

4000 Düsseldorf 1

Telefon (0211) 7335244

können, wieder in voller Schönheit erstrahlt und die Erinnerung an den genialen Baumeister und Stadtplaner Adolph von Vagedes wachgehalten wird, dem die Düsseldorfer Jonges bereits 1963 eine Erinnerungstafel gewidmet haben.

Zweitens waren die Jonges der Meinung, daß die Landeshauptstadt Düsseldorf, in der das Brauchtum wie kaum in einer anderen deutschen Stadt so besonders stark verwurzelt ist, ein „Haus des Brauchtums“ haben sollte. Denn die Düsseldorfer Schützenvereine, Karnevalsgesellschaften sowie die Heimat- und Bürgervereine haben insgesamt ca. 50000 Mitglieder. Rechnet man die Familienangehörigen dazu, so kann man feststellen, daß jeder dritte Düsseldorfer dem Brauchtum eng verbunden ist. Zwar sind im Ratinger Tor aus räumlichen Gründen die Nutzungsmöglichkeiten beschränkt, aber das Düsseldorfer Brauchtum hat im restaurierten Nordflügel des Ratinger Tores eine erstklassige Adresse und die Jonges sind davon überzeugt, daß dieses Haus von allen Brauchtumssparten mit Leben erfüllt werden wird.

Drittens wollten die Jonges in diesem „Haus des Brauchtums“ eine Gedenkstätte für einen Mann schaffen, der sich in hervorragender Weise um das Sommer- und Winterbrauchtum und um den Heimatverein Düsseldorfer Jonges verdient gemacht hat, nämlich für den vor einhalb Jahren verstorbenen Vorstandsvorsitzenden der Victoria-Versicherungen Dr. h.c. Heinz Schmöle. Deshalb wurde der im Erdgeschoß neu geschaffene größte Raum des Hauses, in dem Empfänge, Sitzungen, Ehrungen besonderer Art und Feierlichkeiten im kleineren Rahmen stattfinden werden, „Heinz-Schmöle-Zimmer“ genannt.

Neunundneunzig reine Arbeitstage standen für die Durchführung der Restaurierungsarbeiten in fast allen Gewerken zur Verfügung. Als Architekt der Baumaßnahme wurde ich öfters mit neu auftretenden Problemen konfrontiert, die ich mit Architekt Ludwig Kreutzer recht kollegial besprechen konnte. Hierfür sage ich ihm ein herzliches Dankeschön. Ein besonderer Dank aber gilt den Mäzenen, die uns durch ihre tatkräftige finanzielle Unterstützung das Geschaffene ermöglichten: Frau Schmöle, die aus dem Nachlaß ihres Mannes einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt hat, Vorstandsmitglied Senator Iglar, unsere Mitglieder Wilhelm Auto-Becker, Josef Steinhausen und Schützenchef Josef Arnold. Ein weiteres Dankeschön an die Statiker Hf. Dipl.-Ing. Ludwig und Prüfstatiker Dipl.-Ing. Barthelmes,

die uns keine Gebührenrechnungen ins Haus schickten. Weiterer Dank den Inhabern der ausführenden Firmen, die zum Nulltarif (Hf. Adam) gearbeitet bzw. uns mit Spenden tatkräftig unterstützt haben. Hf. Alfred Hundorf danke ich für die wertvolle Hilfe im Sanitärbereich. Unser Dank gilt weiter unserem Vorstandsmitglied Dr. Edgar Jannott für die uns dedizierte, von der Bildhauerin Dr. Marianne Kiesselbach geschaffene Schmöle-Büste, die, auf einer Stele ruhend, die Erinnerung an ihn wachhält, und den vierzig Tischgemeinschaften unseres Vereins, daß sie zusammen mit der Brauerei Schlösser das Bild „Der Martinszug unseres Heimatfreundes und Kunstmalers Walter Ritzenhofen erworben haben. Die Kosten für den Umbau und die innere Restaurierung des nördlichen Ratinger Tores belaufen sich einschließlich der Einrichtung und jetziger Ausstattung auf 150000,- DM.

In der Woche vor der feierlichen Einweihung begann der Endspurt für die unter Zeitdruck stehenden Handwerker. Der Fertigstellungstermin mußte eingehalten werden, denn bereits Wochen vorher waren die Einladungen herausgegangen. Es ging auf Biegen und Brechen, besonders bei den Außenarbeiten. Die Bodenplatten im von Säulen umstandenen Umgang mußten, da zum Teil an manchen Stellen Stolpergefahr bestand, herausgenommen, gereinigt und danach wieder neu verlegt werden. Da nicht alles alte Steinmaterial wiederverwendet werden konnte, mußten etwa ein Drittel der Fläche mit neuen Basaltlavaplaten belegt werden. Um Durchfeuchtungen im unteren Bereich an den Innenflächen der Außenwände des Torgebäudes auszuschließen, wurden vorher noch Isolierungsmaßnahmen durchgeführt. Die Anstreicher legten sich mächtig ins Zeug, denn das Außengerüst am nördlichen Torgebäude mußte so rechtzeitig abgebaut sein, daß die um das Tor festgefahrene und festgetretene Fläche noch durchgearbeitet, mit Naturrasenplatten belegt und abgewalzt werden konnte.

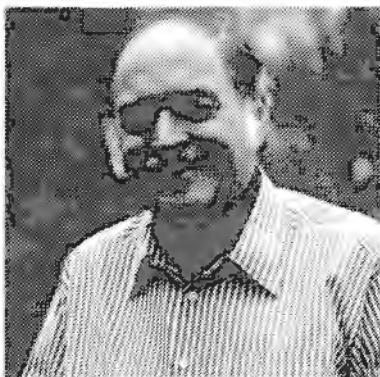
Für die Möblierung des Heinz-Schmöle-Zimmers wurden die gepolsterten Stapelstühle und der veränderbare sogenannte „Puzzletisch“ mit Mooreicheton kratzfest gebeizten Tischplatten in früher Morgenstunde angeliefert. Die Stele aus belgischem Granit wurde an der vorgesehenen Stelle aufgestellt und mit dem bereits verlegten Granitplattenbodenbelag durch Kleber verbunden. Dann konnte die bronzenen Schmöle-Büste aufgesetzt werden. Inzwischen waren die Sonnenschutzvorhänge aus weißem Seidenbatist



Teilansicht des „Heinz-Schmöle-Zimmers“ im Erdgeschoß des restaurierten nördlichen Ratinger Tores



Hildegard Schmöle und Baas Kurt Monschau (Foto: Köster)



Ich heiße
Hans Neumann, bin 78 Jahre
alt und habe 12 Enkel und
3 Urenkel und bin ein echter
Düsseldorfer aus Bilk.



Einer meiner Urenkel hat gerade sein erstes Jugendsparbuch bekommen. Mein jüngster Enkel Michael, gerade 16 Jahre alt, zeigt stolz jedem sein neues Scheckheft. Franz, der Sohn meiner Schwester, und seine Frau Lotti haben sich gerade ein Haus in Derendorf gekauft. Heinrich, mein Jüngster, ist selbständiger Elektromeister.

Und jeder meiner großen Familie macht seine Bank-

geschäfte mit unserer Stadt-Sparkasse.

Das haben sie von mir, denn ich habe alle meine Geldangelegenheiten immer der Stadt-Sparkasse überlassen – ein ganzes Leben lang – und damit bin ich immer gut gefahren.

Meine Kinder wissen das und sind mit ihren Geldangelegenheiten deshalb auch bei unserer Stadt-Sparkasse.

Die STADT-SPARKASSE ist für alle da!



**STADT-SPARKASSE
DÜSSELDORF**

– ganz in Ihrer Nähe

und die Dekostoffe genäht und zur Aufhängung vorbereitet worden. Diese Arbeiten wurden genauso zügig durchgeführt wie der Zusammenbau der gläsernen Ausstellungsveritrinen, deren Beschickung mit Exponaten noch einer sorgfältigen Auswahl bedarf.

Es wurde das von Hildegard Schmöle und mir eingekaufte Geschirr sowie Gläser, Bestecke, Töpfe, Platten, Thermoskannen, Menagen, Tischsets, eine Kaffeemaschine u.a. angeliefert, gespült und eingeräumt. Eine Bewirtung bei kleineren Feiern ist dadurch in bescheidenem Rahmen möglich. Am letzten Arbeitstag brachte der Schlosser die 1963 anlässlich der 675. Wiederkehr der Stadtgründung von unserem Heimatverein gestiftete bronzene Gedenktafel für Adolph von Vagedes, die während der U-Bahn-Bauarbeiten demontiert und eingelagert worden war, wieder an gleicher Stelle des nördlichen Torgebäudes an, ebenfalls die von der Tischgemeinschaft „Angere Sitt“ gestiftete Bronzetafel mit der Inschrift „Haus des Brauchtums – 1984 – Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.“. Am Sonntag, dem 8. Juli, war es dann soweit: Schützen mit ihren Chefs an der Spitze in farbenprächtigen Uniformen, das Tambour-Corps Maximilian, das Hammer Fanfaren-Corps, die „Schloßgeister“ im feierlichen Schwarz mit Zylinder und weißen Blusen, schlesische Landsmannschaften in Tracht, Karnevalisten und Heimatfreunde, Vertreter der Politik, der Geistlichkeit, der Bundeswehr sowie weitere Ehrengäste hatten sich bei strahlendem Sommerwetter

Das große Ereignis der Düsseldorfer Stadtgeschichte, das Rätinger Tor als Haus des Brauchtums und der Düsseldorfer Jonges, hat den Großteil des redaktionellen Raums beansprucht. Wir bitten um Verständnis, daß die übrigen Beiträge erst im September-Heft erscheinen können.

auf dem frischen Rasen versammelt. Der Baas der Düsseldorfer Jonges, Kurt Monschau, begrüßte die Gäste und unterstrich in seiner Ansprache die Notwendigkeit eines „Hauses des Brauchtums“ in unserer Stadt und dankt allen Mäzenen, Stiftern und Gönnern. Oberbürgermeister Josef Kürten überreichte nach seiner Rede einen großen Schlüssel an Baas Kurt Monschau, eine nette Aufforderung, in das Haus des Brauchtums nun einzuziehen und es mit Leben zu erfüllen. Zuvor hatte der Baas dem Oberbürgermeister einen Scheck überreicht, mit dem er die Miete für die nächsten 20 Jahre vorauszahlte.

Bei der Gratulationscour überreichten die „Schloßgeister“ eine Originalradierung des Schloßturms aus dem Jahre 1921 und die Schützen ein Bild des Hl. Sebastian von Walter Ritzenhofen. Die Jonges bedankten sich hierfür herzlich. Die Gäste besichtigten das restaurierte Torgebäude, erfreuten sich der Musikdarbietungen und löschten die Kehlen mit „Schlösser-Alt“ aus „Tor-Gläsern“.



Festlicher Aufzug der Schützen zur Einweihung des „Hauses des Brauchtums“

Rank Xerox legt ein scharfes Tempo vor.

Bei Rank Xerox geht es rasant voran. Denn mit den Marathon-Kopierern hat Rank Xerox Kopiersysteme entwickelt, die unglaublich zuverlässig, langlebig und ausdauernd sind. Und das bei einer Kopien-Qualität, die besticht.

Was es sonst noch von Rank Xerox gibt?

- Elektronische Speicher-Schreibmaschinen
- Tischcomputer
- Informationsverarbeitungs-Systeme
- Netzwerk-Systeme
- Drucksysteme
- Papier und Zubehör.

Und da soll es tatsächlich noch Leute geben, die denken, daß Rank Xerox nur Kopierer anbietet.

RANK XEROX®

„Düsseldorf – zweimal ein Hauch von Klassik“

Mindestens zweimal in Düsseldorfs Nachkriegs-, Aufbau-, Abriß- und Wiederaufbauphasen ist die Chance vertan worden, unserer Stadt ein wirklich städtebaulich einheitliches Profil zu geben, wie sie es in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts und zur Zeit der „Kunst- und Gartenstadt“ hatte. Kein Baumeister der Neuzeit war bisher in der Lage, in Epochen zu denken und zu planen. Der Geist des Commerz, des Verkehrs und des schnellen Konsums ließ die städtebaulichen Konzeptionen noch in mäßige Wolkenkratzerhöhen steigen, damit war der geistige Höhenflug aber schon begrenzt. Und diese dritte Dimension ließ die zweite, das Denken in die Weite, schon fast gänzlich verkümmern. Heute ist man schon zufrieden, wenn ein paar benachbarte Bauten, dazu Straßenbild, Beleuchtung und etwas Grünzeug einigermaßen miteinander harmonisieren und hat dafür den Begriff des „Ensembles“ geprägt. Aber die Summe aller Ensembles brachte keine harmonische, stilistisch befriedigende, menschenfreundliche Gesamtkonzeption.

In zeitbedingter Hast erfolgte der Nachkriegswiederaufbau. Auf Traditionen wurde wenig Rücksicht genommen. Internationale Langeweile breitete sich in den Stadtpanoramen aus. Die Natur wurde sträflich verdrängt, ja selbst der neuzeitliche Geist des Sozialen fand kaum Widerhall in der Stilgebung.

Politiker, Baubürokraten und willfährige Architekten haben diese weithin verbreitete innerstädtische Unkultur zu verantworten. Das stete Wachstum eines umfassend humaneren Weltbildes steht im umgekehrten Verhältnis zu unserem Umgang mit dieser Erde. Dies gilt auch und vor allem für den Lebensbereich Großstadt.

Man stelle sich vor, es wäre bei der enormen Erdumwälzung, die unsere geplagte Stadt in den letzten zehn Jahren zu erdulden hatte, so weitläufig gedacht worden, den umweltfeindlichen Individualverkehr zumindest im Bereich des U-Bahnbaues in eine zweite Röhre mit abzusenken. Ein Fast-Fußgängerparadies von der Oberkasseler Brückenrampe mit der Hauptachse Heinrich-Heine-Allee durchgehend zur Breite Straße – Friedrichstraße mit der unschätzbaren Wirkung grüner Baumalleen wäre möglich gewesen.

Dies ist durchaus kein Hirngespinnst; es wären lediglich die schon projektierten Pläne der Stadtplaner Huschberger, Vagedes, Weyhe und Bauer aus dem ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts, angepaßt an die Entwicklung der Großstadt, zum Zuge gekommen. Die nun fast fertigen Bauarbeiten in der Heinrich-Heine-Allee lassen erahnen, daß für das versprochene Wiedererstehen der geopferten Baumreihen auf diesem neuen Festungswall moderner Zeitrechnung kaum noch Lebensraum verblieben ist.

All diesem inhumanen Tun fehlt der klassische, man kann fast sagen olympische Geist der Baumeister der ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts. Die Religion des Materialismus und Modernismus zeichnet sich aus durch monumentale geistige Kleinkariertheit. Wir sind so bescheiden geworden, daß wir uns jetzt schon auf das erste Platzkonzert in dem neugestifteten Musikpavillon vor dem Carschorten-Haus freuen, obschon ein ständiges Phon-Duell



Adolph von Vagedes nach einer Zeichnung von Joseph Haase

zwischen agierenden Musikern und der nur wenige Meter weiter vorbeibrandenden Motorenflut samt Abgasen zu erwarten ist. Der neuerstandene Innenhof im Wilhelm-Marx-Haus-Neubau wäre wahrscheinlich der geschütztere Standort gewesen, wenn auch nicht platzgenau nach historischem Vorbild.

Dabei ist gerade von unserer Stadt Düsseldorf zumindest zweimal in ihrer Geschichte, vielleicht unbemerkt, die Initialzündung zu einer Denkweise ausgegangen, die man in der Dichtkunst den Beginn der „Deutschen Klassik“ wie in der Baukunst den Anfang des „Deutschen Klassizismus“ nennen darf.

Kurfürst Jan Wellem verwirklichte sich seine, in jungen Jahren auf seiner zweieinhalbjährigen Bildungsreise zu den Fürstenhöfen Europas (1674–77) erfahrenen, Traumvorstellungen von den Idealen der Klassik durch die Sammlung von Abgüssen der antiken Statuen in Rom und Florenz. Besonders am Hofe seines späteren Schwiegervaters, des Großherzogs Cosimo III. von Toscana, begeisterten ihn die aus Griechenland überkommenen Zeugnisse eines idealen Weltbildes ebenso, wie die am Medicäerhof vorgetragene antike Dichtung und Theaterkunst. In dem heute noch erhaltenen Ostflügel des ehemaligen Galerie-Gebäudes schuf sich der Kurfürst seine eigene kleine Welt der großen Ideale. Der junge Goethe machte seine erste Bekanntschaft mit der Kunst der Antike nördlich der Alpen mit den in das Schloß zu Mannheim überführten Skulpturen und schwärmte, ebenso wie Schiller 1743, in beredten Worten von diesen steinernen Zeugen eines harmonisch-idealen Weltbildes. „Ich komme aus dem Saal der Antiken, mein Herz ist davon begeistert. Ich fühle mich edler und besser. Der Mensch brachte hier etwas zustande, was mehr ist als er selbst war, das an etwas größeres erinnert als seine Gattung... Der kluge und patriotische Fürst hat diese



Ratinger Tor mit Blick auf die Maximilian-Weyhe-Allee

Abgüsse nicht mit großem Aufwand gesammelt, um bestenfalls des kleinen Ruhmes teilhaftig zu werden oder eine Seltenheit mehr zu besitzen, der Kunst selber brachte er diese Opfer und die dankbare Kunst wird seinen Namen verewigen.“ – Jan Wellem hat also nach Aussage der beiden Geistesheroen allein auf diesem Gebiet seiner vielseitigen Kunstpflege eine Pioniertat für die deutsche Kultur erbracht.

Viel weitreichender, und im Kern noch immer nicht ausreichend gewürdigt, war aber die befruchtende Wirkung dieses Mannheimer Erlebnisses auf die beiden Dichterfürsten. Die Entwicklung des Kunstdogmatismus führte nach Abkehr vom alleinigen griechischen Vorbild dazu, jede überragende, zeitlos bedeutende Kunstleistung als klassisch zu bezeichnen. In diesem Sinne erhielten die überdauernden Leistungen der Weltliteratur, der Malerei wie der Bildhauerei, unabhängig von ihrer Stilrichtung den Rang des Klassischen. – Mit Goethe und Schiller, später auch den kongenialen Lessing und Herder, begann die sogenannte „Deutsche klassische Dichtung“, und wer spricht schon davon, daß unser Jan Wellem zu diesem bedeutenden Ereignis deutscher Kultur geistig Pate gestanden hat.

Kehren wir nach diesem Höhenflug zur Quelle Düsseldorf zurück. Seine erstaunliche Vielseitigkeit als Architekt, Dichter, Musiker und Theatermann war schon bekannt, als Adolph von Vagedes etwa im November 1808 von Münster nach Düsseldorf berufen wurde. Hier war nach dem Frieden von Luneville (1801) das Dreigestirn: Hofbaurat Caspar Anton Huschberger, Gartenbaumeister Maximilian Friedrich Weyhe und der Wasserbaumeister Christian Wilhelm Gottlieb Bauer dabei nach der Schleifung aller

Wälle und Bastionen der Stadt eine neue Planung zu geben. Die Anlage der heutigen Königsallee und der jetzigen Heinrich-Heine-Allee war schon konzipiert. Der kurfürstliche Hofbaurat Huschberger folgte dem Rufe seines Landesherren Maximilian Josef nach München und Vagedes rückte als Oberbaudirektor an seine Stelle. Noch in der Wiederaufbauphase nach dem Weltkrieg war die Möglichkeit gegeben, wenigstens einen Teil der weitreichenden Pläne dieses universell gebildeten Mannes in die Tat umzusetzen. Seine Ideen sind durch eine kleinliche preußische Bürokratie in Ansätzen schon erstickt worden und im heutigen Stadtbild nur noch in rudimentären Resten zu bewundern. Der Baumeister Vagedes war zugleich Dichter, Mathematiker und Musiker. Diese Synthese so verschiedener Disziplinen führte bei ihm zur „Harmonie der Sphären“ und zu dem Gleichklang aller Proportionen in seinen Bauwerken. Seine Architektur bewegte ihn überdies zu einer idealen Einbettung in die Landschaft. Der grünen Achse des „Boulevard Napoleon“ fügte er zusammen mit Weyhe eine zweite Achse von der Rather Straße bis hin zum Schloß Jägerhof hinzu. Neben dem von ihm erbauten „Ratinger Tor“ waren an der heutigen Heinrich-Heine-Allee im gleichen Stil ein Theater (auf dem Gelände des heutigen Kaufhofs), daran anschließend ein Ministerium (Breidenbacher Hof) und ein Gerichtshof geplant.

Im Zuge der Grabenstraße sollte das Ganze durch einen großen Triumphbogen verbunden sein. Auch der Triumphbogen an der Elberfelder Straße, 1811 zum Einzug Napoleons errichtet, war sein Werk. Der erste Bau, der Vagedes nachzuweisen ist, war der Umbau des alten Zolltores, des sogenannten Masset’schen Hauses, in der Verlängerung der heutigen Zollstraße. Hier waren die



Ratinger Tor – Vagedes' spätere Fassung mit Obeliskenspylonen und Gittern

ersten Züge der klassischen Zielrichtung Vagedes' zu erkennen. Auf die Details seines restverbliebenen Vermächnisses, wie die Fassade des Coelestinerinnen-Klosters in der Ratinger Straße, des Hauses Bilker Straße 21 und diverse andere sowie des Sockels zum Jan-Wellem-Denkmal soll an dieser Stelle verzichtet werden zugunsten des Prunkstückes seiner Düsseldorfer Jahre, des „Ratinger Tores“.

Eingeordnet in ein System ähnlicher Torbauten, welche die neue Stadt an allen Ausgängen rahmen sollten (außer dem Ratinger Tor stand noch das Elberfelder Tor auf dem Gelände des heutigen Parkhotels), war das „Ratinger Tor“ von Anfang an als ein Monument besonderer Art geplant. Dieser doppelte Tempelbau war schon für seine Zeit so faszinierend, daß die in Leipzig erscheinende „Zeitung für die elegante Welt“ am 25. Oktober 1810 aus Düsseldorf über diese Blüte griechischer Baukunst und die dafür vorliegenden zwei Pläne von Vagedes ausführlich berichtete. Es wurde als Beispiel auf den Parthenon der Athener Akropolis verwiesen und als ein Dokument einer ins Erhabene gerichteten künstlerischen Gesinnung deklariert. Die Suggestionskraft der angewandten inneren Konstruktionsgesetze dieser beiden Tempelbauten zu deuten ist Aufgabe des Denkmalpflegers, nicht des Autors. Immerhin sei der Betrachter auf das magische Spiel des goldenen Schnittes hingewiesen, das am einfachsten mit den Zahlen 4-5-9--5-4 festzulegen ist, d.h. der Abstand zwischen den beiden Mittelsäulen ist gleich der Summe der Abstände zwischen den verbliebenen Seiten – es lebt in seinen variablen Proportionen. Vielseitige weitere Symbolik läßt den aufmerksamen Betrachter über dieses Vagedes'sche Meisterstück staunen. Das Ratinger Tor gehört zu den

wegweisenden Bauten des deutschen Klassizismus überhaupt. Die anderen großen Namen dieser Baumeistergeneration waren Franz Karl Leo von Klenze, der als Hofarchitekt in München u.a. die Glyptothek, die alte Pinakothek und auch die „Walhalla“ bei Regensburg schuf, Karl Friedrich Schinkel als Oberbaudirektor in Berlin mit seiner klassischen „Neuen Wache“ und Clemens Wenzel Coudray, der in Weimar in congenialer Zusammenarbeit mit Goethe diese neugewonnenen Vorstellungen von Klassik in Stein umsetzte.

Obschon sowohl Adolph von Vagedes als auch Leo von Klenze und Clemens Coudray gemeinsam Schüler des berühmten Klassik-Papstes Professor Nicolas Durand an der Akademie der bildenden Künste zu Paris waren, kamen sie alle drei zu anderen kompositorischen Denkkategorien. Entscheidend dabei aber sind die Datierungen. Das „Ratinger Tor“ wurde 1811 erbaut. Schinkels „Neue Wache“ entstand als sein Erstlingswerk 1818. Klenzes Münchener Glyptothek 1816, die Münchener Propyläen und die „Walhalla“ erst nach 1830. Der geniale Bau Adolph von Vagedes', von den anderen in seinen Denkinhalten nicht erreicht, ist also als der „Stein des Anstoßes“ für die nun beginnende klassizistische deutsche Bauweise anzusehen – zweiter großer Impuls, der von Düsseldorf beispielhaft ausging in Raum und Epoche.

Die großzügige restaurative Betreuung des „Ratinger Tores“ durch die „Düsseldorfer Jonges“ ist nach dieser Betrachtung weitaus höher einzustufen, als ein bißchen profilierte Denkmalpflege, und zeitungsschreibende Kritiker bleiben dabei in jedem Fall „unter Niveau“. Der Entwicklung unseres Stadtbildes kann man nur Baumeister vom Geiste eines Adolph von Vagedes wünschen.

Vizebaas Dr. Hans Heil 65 Jahre

Das Juni-TOR hatte ganz kurz unter „Geburtstage“ berichtet: 18. 6. Generalkonsul Dr. Hans Heil 65. Wegen der Ferienwochen wurde die Feierstunde auf den 23. Juni vom Vorstand und der Tischgemeinschaft Pastor Jääsch ausgerichtet. Baas Kurt Monschau würdigte die Verdienste von Vizebaas Dr. Heil.

„Hans Heil ist unser Mitglied seit dem 6. 4. 1965 und von diesem Tage an aktiver Mitgestalter unseres Heimatvereins durch Vorträge, Filmvorführungen (Madagaskar) und insbesondere durch Anregungen zur Gestaltung unserer Heimatabende. Dieser Einsatz führte schon recht bald dazu, daß Baas Hermann Raths ihn nach kurzer Zugehörigkeit als Vizebaas in den Vorstand wählen ließ. Diese Funktion übt er nunmehr schon 14 Jahre aus. Ihm wurden die „Goldene Nadel“ sowie zum 60. Geburtstag „Die Stadtplakette“ verliehen.

Wir verdanken Dr. Heil durch seine guten Kontakte viele Abende, an denen hohe Persönlichkeiten als Gast zu uns sprachen, die zu Höhepunkten unserer Dienstagabende wurden (wie Otto von Habsburg, Rainer Barzel, Minister Kienbaum, Dr. Overbeck, Dr. Conzen u.v.a.m.). Auch wurden durch seine Vermittlung die Konsulatsabende zu einer ständigen Einrichtung. Ebenso die Anbindung unseres Heimatvereins an die IHK und jetzt ganz neu die Einleitung einer Kooperation der Düsseldorfer Jonges mit dem Düsseldorfer Reiter- und Rennverein sind auf seine Initiativen zurückzuführen. All diese Denkanstöße und Engagements haben das Niveau der Düsseldorfer Jonges mitgeprägt. Herzlichen Dank für diese selbstlose Arbeit in kameradschaftlicher, vorbildlicher Zusammenarbeit.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich, daß Herr Heil sich ebenfalls um den Aufbau eines Mäzenatentums für die Aufgaben und Anliegen der Düsseldorfer Jonges sehr verdient gemacht hat, und zwar über seine Kontakte als Bankier zur Wirtschaft unserer Stadt.

Ganz besonders zu Hause fühlt sich Hans Heil mit seiner lieben Frau in der Tischgemeinschaft Pastor Jääsch, ein Verdienst war Ernst Sprick, der dieser Tischgemeinschaft wie einer großen Familie vorsteht.

Lieber Hans, für Deine stille Mitarbeit im Vorstand der Düsseldorfer Jonges nochmals herzlichen Dank. Wir wünschen, daß Du in voller Gesundheit noch viele Jahre diesen Aufgaben im Vorstand nachgehen kannst und damit zum Ansehen und Wohle unseres Heimatvereins beiträgst.

Im übrigen darf ich noch anmerken, daß außer der Arbeit für die Düsseldorfer Jonges unser Heimatfreund Hans Heil in Ausschüssen der IHK, des Bundesverbandes deutscher Privatbanken, in Aufsichtsräten sowie Institutionen der Kirche und in der Konsulatsarbeit zusätzlich stark engagiert ist.

Für diese Arbeit hat er u.a. neben dem Bundesverdienstkreuz auch den höchsten Orden im diplomatischen Dienst des Landes Madagaskar das Komturkreuz des „Ordre National de la République Democratique de Madagascar“ verliehen bekommen.

Auf weiterhin gute Zusammenarbeit!”

Als äußeres Zeichen der Anerkennung überreichte Baas



Kurt Monschau eine Nachbildung der Martinsgruppe. Es folgten festliche Stunden in einer Herzlichkeit, wie sie nur die Jonges mit den Tischgemeinschaften ausrichten können.

2. Löschzug stand Spalier

Die Tischgemeinschaft „2. Löschzug“ von den Düsseldorfer Jonges stand zünftig in ihren historischen Feuerwehr-uniformen Spalier, als ihr Mitglied Otto Breimer mit seiner Petra nach der Trauung die Kreuzkirche verließ. Nur in einem wurde mit der Tradition gebrochen: aus den Leder-eimern, die zur Standardausrüstung des Löschzuges gehören, regnete es Papierschnitzel statt Löschwasser.

Foto: Jürgen Retzlaff



Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

Fürstenwall 234 - Tel. 37 30 96

Ausführung in Holz, Kunststoff und Alu
Elektr. Antriebe - Reparaturen

Wir vermieten Geräte für Holz-,
Metall-, Stein-, Kunststoffver-
arbeitung sowie Raum-
austrockner, Heizungen und
Gartengeräte

**Werkzeuge
mieten**

DELVOS

Ackerstr. 129, 4 Düsseldorf
Telefon (0211) 66 16 87



Heinrich Mai & Sohn
Koppersstraße 21
Postfach 110740
4000 Düsseldorf 11
Telefon 0211/507018

Innenausbau
Ladenbau

WM MASLO

Piniestraße 25 · 4000 Düsseldorf 1 ☎ (02 11) 7 33 48 80

THEISSEN
FASSADEN-UND MASCHINENBAU GMBH
GeGründet 1889

ALUMINIUMFENSTER

ALUMINIUMFASSADEN

D Ü S S E L D O R F
P O S E N E R S T R . 1 5 6
T E L E F O N 2 1 0 6 - 0

- L · T · G -

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4040 Neuss 1
Bataverstraße 86
Tel. (02101) 530053

4000 Düsseldorf 1
Flingerbroich 2
Tel. (0211) 234206

P. u. A. **HÜREN** GmbH

HEIZUNG · SANITÄR · LÜFTUNG

Fußbodenflächenheizung
- Funk-Kundendienst -

4000 Düsseldorf 11 · Wertstraße 11
Telefon (0211) 501234 / 503433



HUGO POHLMANN

werkstatt für malerei
und anstrich

frankenstraße 14 · düsseldorf
ruf 434321



**PHILIPP
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Die Jonges und die Wirtschaft im Düsseldorfer Raum

Bei den jeweiligen vierteljährlichen Aufnahmeabenden der Düsseldorfer Jonges ist es immer wieder erstaunlich, wie bunt sich die Berufspalette der neu angenommenen Mitglieder stellt. Dabei ist seit eineinhalb Jahren erfreulicherweise festzustellen, daß sich sehr viele Jüngere um die Aufnahme bewerben und bei genauerem Hinsehen finden insbesondere Jungunternehmer des Mittelstandes zu uns. Dies wird zusätzlich bekräftigt durch ein Studium unseres Mitgliederverzeichnisses, wonach mehr als die Hälfte aller Mitglieder selbständige Unternehmer aus dem mittelständischen Bereich sind. Dies hat sicherlich seine Bewandnis und wird verständlich, wenn man weiß, daß an den Abenden der Düsseldorfer Jonges so mancher Erfahrungsaustausch vielfältiger Art an den einzelnen Tischen stattfindet und so manche Geschäftskontakte entstehen, insbesondere für die handwerklichen Betriebe.

Man kann hieraus schließen, daß gerade der Düsseldorfer aus seiner Mentalität heraus einen gewissen Sinn für Zusammenarbeit und Kontakte im geschäftlichen Bereich ohne Vorbehalte hat und diese auch dazu führen, daß die selbständigen Unternehmungen völlig unkonventionell über die große Gemeinschaft der Düsseldorfer Jonges immer wieder zu neuen Märkten und Beschäftigungsmöglichkeiten finden, wie dies in anderen Großstädten nicht so ausgeprägt ist. Im Düsseldorfer Raum führen daher die mittelständischen Unternehmungen aufgrund ihrer Beweglichkeit im Grunde genommen auf breiter Basis mit den vielseitigen Kontakten über die Düsseldorfer Jonges noch ein gesundes Dasein. Dies zeigt auch ein Vergleich des prozentualen Anteils von Konkursen mittelgroßer Unternehmungen mit anderen Großstädten, der in Düsseldorf wesentlich geringer ist.

Hier kommt hinzu, daß durch die Persönlichkeit des Präsidenten der Handwerkskammer, Georg Schulhoff, der ebenfalls Düsseldorfer Jonge ist und sich sehr um die Belange dieser eben genannten Unternehmungen persönlich kümmert, die Düsseldorfer Jonges hier eine Anlaufstelle haben, wie man sie kaum woanders findet.

Als Fazit kann hier gezogen werden, daß gerade der Heimatverein der Düsseldorfer Jonges dadurch wesentlich zur Stabilisierung mittelständischer Unternehmungen im Düsseldorfer Raum beiträgt und es daher begehrenswert ist, Mitglied zu werden.

Es muß hinzugefügt werden, daß nicht nur die glückliche Verbindung zwischen Handwerkskammer und den Düsseldorfer Jonges über die Person des Präsidenten Schulhoff gegeben ist, sondern daß auch die Großunternehmer am Platze, mitgetragen von der IHK, nicht nur eine wohlwollende Haltung gegenüber den Düsseldorfer Jonges einnehmen, sondern deren Anliegen unterstützen und mittragen und dadurch auch für die Belange der Zulieferfirmen und der handwerklichen selbständigen Unternehmungen immer ein offenes Ohr und eine positive Einstellung haben. Es ist erstaunlich und doch selbstverständlich, daß viele Manager (Generaldirektoren, Bankvorstände, Hauptge-

schäftsführer etc.) Mitglieder von Tischgemeinschaften im Heimatverein sind und dort auf freundschaftlicher Basis wertvolle Kontakte knüpfen und miteinander über den „Alltag“ Gespräche führen.

Hierdurch geben die Düsseldorfer Jonges den Bürgern unserer Stadt ein Zusammengehörigkeitsgefühl, das das Miteinander in Düsseldorf nicht nur erträglich, sondern auch lebenswert macht.

Ich glaube, daß dadurch die Düsseldorfer Jonges eine Notwendigkeit für das Zusammenleben in unserer Stadt sind und unbewußt eine großartige Aufgabe und damit auch die Ziele des Heimatvereins erfüllen.

Wirtschaftsmetropole mit Herz

IHK-Präsident Rolf Schwarz-Schütte

Grußwort

Ein Tor, wer sich als Präsident einer Kammer weigern würde, das Grußwort für eine Ausgabe dieser Zeitschrift zu schreiben, zumal wenn sie sich schwerpunktmäßig mit Themen aus der Wirtschaft der Landeshauptstadt befaßt! Ich nutze gern die Gelegenheit als – nunmehr vor einem halben Jahr gewählter – Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf, den Mitgliedern des bedeutendsten Düsseldorfer Heimatvereins meinen Gruß zu entbieten. Gern haben auch Herren der Geschäftsführung der Kammer zur Feder gegriffen und in dieser Ausgabe schwerpunktmäßig einige Bereiche der Düsseldorfer Wirtschaft dargestellt.

Eine Stadt, eine Landeshauptstadt besonders, kann ihren vielfältigen Aufgaben nur gerecht werden, wenn sie von dem Gemeinsinn ihrer Bürger getragen wird, wenn Konsens über die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen der Stadt herrscht, und wenn Institutionen vorhanden sind, die sich der Pflege dieser Werte verpflichtet fühlen.

Die Pflege des Gemeinsinns als Aufgabe, die sich stets neu stellt, die sowohl der Geschichte als auch der Zukunft zugewandt ist, die Fragen der Integration in einer wahrhaft internationalen Stadt ebenso beinhaltet, wie heimatverbundene Pflege von Brauchtum und Kunst, dieses ist das Anliegen des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges. Auch als Bürger einer kleinen Nachbarstadt – und von einer Düsseldorfer Familie abstammend – empfinde ich sehr unmittelbar die Bedeutung dieser Aufgabe, der sich die Jonges in Düsseldorf annehmen.

Qualität des Lebens, besonders in einer großen Stadt, bedeutet eben mehr als die Summe aus Einkommensniveau, Verkehrsanbindungen, Dienstleistungs- und Kulturangebot, sie bedeutet mehr als die am Reißbrett geplante Gestaltung einer Fußgängerzone.

Die IHK Düsseldorf und die Stadt führen seit einiger Zeit Gespräche über ein Werbekonzept für Düsseldorf. So sehr nun zu erwarten ist, daß die Standortgunst Düsseldorfs mit Zahlen und Fakten aus der Wirtschaft erläutert und



Franz Busch KG.

Autoplanen
Abdeckplanen
Mietplanen
Markisen

Mindener Straße 30
Telefon 77 30 61/62

Zelte Scheuten

Bewirtschaftung
von Festzelten

Stuhlverleih

Lagerzelte für die Industrie

Bergische Landstraße 102 · Tel. 281212
Privat: Am Schein 19 · Tel. 612688

4000 Düsseldorf

ÜBER
60
JAHRE

Mie. Reuter

SCHNEIDER
FÜR HÖCHSTE ANSPRÜCHE
HERRENAUSSTATTER
AGENT FOR BURBERRYS

STRESEMANNSTR. 2
AN DER BERLINER ALLEE
4000 DÜSSELDORF 1
TEL. 0211/80264

MONTAGS GESCHLOSSEN

SAFE ALARM

Gesellschaft für Sicherheitstechnik m - b - H

Zu Ihrer Sicherheit liefern, montieren und warten wir:

- ALARM-ANLAGEN
- BRANDMELDE-ANLAGEN
- VIDEO-TECHNIK

4000 Düsseldorf 30, Münsterstraße 275,
Tel. 02 11 / 62 60 09

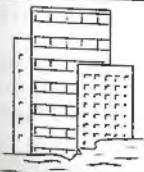


Obergärige
Brauerei

Im
Füchschen

Tel. 84062

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30



TONNE + BECKMANN GMBH

GRUNDBESITZVERWALTUNGEN

Uerdinger Straße 16 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon 0211/452022

Mitglied im:





IHK-Präsident Rolf Schwarz-Schütte

Investitionskraft der Wirtschaft zusätzliche Impulse geben können!

Zum Thema „Wirtschaftsmetropole mit Herz“ möchte ich versichern, daß die Industrie- und Handelskammer bereit ist, sich für die „Metropole“ einzusetzen – das „Herz“ weiß sie in guten Händen bei den Jonges!

Ich wünsche in diesem Sinne diesem Heft eine breite Resonanz und hoffe, daß es einen Beitrag leistet, zu noch besserem Verständnis der jeweiligen Probleme. Den Jonges wünsche ich weiterhin viel Erfolg und eine glückliche Hand.

Dr. Udo Siepman

Industrie und Handel in Düsseldorf

Wie kaum eine andere Stadt im Land Nordrhein-Westfalen steht Düsseldorf im Rufe einer Dienstleistungsmetropole. Daß dieser Ruf zu Recht besteht, läßt sich allein daran ablesen, daß fast drei Viertel der Düsseldorfer Einkommen in Handel, Verkehr und sonstigen Dienstleistungen verdient werden. Düsseldorf kann sich darin mit Städten wie Frankfurt und München messen. Dienstleistungen prägen das Bild der Düsseldorfer Wirtschaft aber auch in einem anderen Sinne. Gemeint sind jene zahlreichen Schaltstellen von Industrieunternehmen, die für viele Produktionsstätten auch außerhalb der Stadtgrenzen Verantwortung tragen. Sie haben der Stadt Düsseldorf das vielzitierte Etikett „Schreibtisch des Ruhrgebiets“ eingebracht.

Nun ist nicht zu übersehen, daß der Schritt in die Dienstleistungsgesellschaft auch in Düsseldorf sein Pendant in einer stark rückläufigen Zahl industrieller Arbeitsplätze findet. Vor eineinhalb Jahrzehnten gab es immerhin noch über 60000 Arbeitsplätze mehr. Heute sind es noch gut 90000 Industriearbeitsplätze, die in den Stadtgrenzen angeboten werden. Düsseldorfer, die mit offenen Augen durch ihre Stadt gehen, sehen an zahlreichen Stellen, wie der Wandel des Wirtschaftsgefüges das Stadtbild verändert hat.

Trotz aller tiefgreifenden Arbeitsplatzverluste hat Düsseldorf's Industrie auch heute noch eine Produktpalette zu bieten, die sich auf den Weltmärkten sehen lassen kann. Immerhin setzen Düsseldorf's Industriebetriebe jede dritte Mark auf den Auslandsmärkten um, mehr als in den meisten übrigen Städten unseres Landes. Fast ist es überflüssig zu sagen, daß zu den wichtigsten Standbeinen der Düsseldorfer Industrie die Röhrenproduktion, der Stahl-, Maschinen- und Anlagenbau, der Fahrzeugbau und – auch dem Endverbraucher wohlbekannt – eine breite Palette chemischer Erzeugnisse zählen. Viele der alteingesessenen Unternehmen haben insbesondere den südlichen Stadtteilen ihre Prägung gegeben und auch zur Entstehung zahlreicher Arbeitsplätze in den vor- und nachgelagerten Dienstleistungsbereichen beigetragen.

In erster Linie gilt dies für den Großhandel, der jährlich mehr als 30 Mrd. DM umsetzt und zu einem guten Teil eng mit dem industriellen Geschehen in unserer Stadt verknüpft ist. Düsseldorf gehört heute zu den ersten Plätzen des internationalen Stahlhandels, ferner fällt auch dem

nachgewiesen wird, so sehr muß auch gesehen werden, daß Entscheidungen für wirtschaftliches Handeln an einem neuen Standort von Menschen getroffen werden, Menschen, denen eine Stadt sympathisch ist oder nicht. Man muß einer Stadt zutrauen, daß sie Heimat sein kann, Heimat für einen Betrieb, Heimat auch für seine Mitarbeiter.

Die ökonomischen Lebensgrundlagen einer Stadt werden natürlich bestimmt von dem Zustand ihrer Wirtschaft, ihrer Verkehrsanbindungen, ihrer Steuerpolitik.

Der in Düsseldorf zu beobachtende Exodus von Industrieunternehmen, der Niedergang traditionsreicher Firmen gibt uns zur Sorge Anlaß. Initiativen, dem gegenzusteuern, wurden ergriffen. Verkehrsfragen von der Parallelbahn des Flughafens über die Entlastung der Innenstadt vom Durchgangsverkehr bei gleichzeitiger guter Erreichbarkeit für Besucher und Einkäufer bis zur Existenzsicherung der traditionsreichen Düsseldorfer Häfen sind auch Fragen der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit. Zu diesen Bereichen hat die Kammer in ihrer Stellungnahme zum Flächennutzungsplan erhebliche Bedenken geäußert, ob den existenziellen Interessen der Düsseldorfer Wirtschaft ausreichend Rechnung getragen wurde. Die Steuerpolitik schließlich bestimmt das Ausmaß, in dem man einer Wirtschaft gestattet, aus eigener Kraft – ohne Staatssubventionen – den Weg zu neuen Techniken, Arbeitsplätzen und alter (auch Steuer-) Kraft zu finden. Ob der Gewerbesteuerhebesatz in diesem Jahr die von der Verwaltung geforderten 450 Prozentpunkte beträgt oder die schließlich – nach massiven Einwänden der Kammer – vom Rat beschlossenen 410 Punkte, bedeutet eine Differenz von 60 Mio. DM, die der



**SCHNEIDER WIBBEL SPIELUHR
IN DER SCHNEIDER-WIBBEL-GASSE
DAS WAHRZEICHEN
DER DÜSSELDORFER ALTSTADT**

EURATEX

CORPORATION FORT WORTH TEXAS



Ergebnisse der Vergangenheit
sind keine Garantie für die Zukunft —
Doch durch sie läßt sich auf die
Fähigkeiten des Managements schließen. —

EURATEX-PARTNERSCHAFTS-BAR-AUSSCHÜTTUNGEN
für das Jahr 1983

1979-A	1979-B	1980-A	1981-A	1981-Inc.	1982-Inc.
17,1%	30,9%	24,8%	12,2%	9,5%	10,3%

Im Durchschnitt brachten diese
EURATEX-Partnerschaften
während des Jahres 1983

17,5% p.a.

EURATEX Bei höchster Steuerprogression können diese BAR-AUSSCHÜTTUNGEN praktisch steuerfrei vereinbart werden.

Trotz des Preisrückgangs beim Erdöl und Erdgas und trotz der 1983 noch schwierigen Situation in der Erdölindustrie konnten EURATEX-Partner mit den überdurchschnittlichen Erträgen aus ihren EURATEX-Partnerschaften auch 1983 recht zufrieden sein!

EURATEX Zur Zeit liegt die EURATEX-Partnerschaft 1984 mit Zeichnungseinheiten ab DM 25000,— +5% Agio zur Beteiligung auf. — Investieren auch Sie!

Informationen erhalten Sie durch:

RALF DIETER KLAUS, Gen.-Agentur der
EUTEX FINANZ AG, Zürich
Luegallee 7, 4 Düsseldorf 11, Telefon: 571618

Für unsere Stadt: **CDU**

Die Liebe zu Düsseldorf verpflichtet uns.

Wir Düsseldorfer hängen an dieser Stadt, und wir verstehen uns. Die 700-Jahr-Feier unserer Stadtgründung 1988 setzt uns ein Ziel für wichtige Maßnahmen der Neugestaltung des Stadtbildes. Sie ist Anlaß zur Besinnung auf unsere Tradition und kulturelle Verpflichtung. Die Entwicklung Düsseldorfs in den letzten Jahren, unter politischer Führung der CDU und mit Oberbürgermeister Josef Kürten, war bei allem schnellen Wandel, trotz modernen Fortschritts und einer Fülle neuer Projekte doch solide und vernünftig und hat die ganz besondere Stimmung und Anziehungskraft Düsseldorfs noch verstärkt.

Aufgeschlossen und behutsam wollen wir von der CDU diesen Weg weitergehen. Mit unserem bewährten Team!
Und getragen vom Vertrauen der Mitbürger, die für Düsseldorf fühlen wie wir!

Am 30. September entscheiden Sie über Düsseldorfs Zukunft.

Jede Stimme für die CDU ist eine Stimme für Düsseldorf.

CDU
DÜSSELDORF

Handel mit Maschinen und industriellen Großanlagen ein überragendes Gewicht zu.

Mehr als andere Wirtschaftsbereiche hat der Düsseldorfer Einzelhandel große Anziehungskraft auf Besucher aus anderen Landesteilen und in jüngster Zeit verstärkt auch aus den Niederlanden. Es versteht sich von selbst, daß Düsseldorf als Modestadt vor allem im Einzelhandel mit Bekleidung, Wäsche und Schuhen ein besonders breites und attraktives Sortiment erhält. Allein in diesem Handelsbereich werden jährlich etwa eine Milliarde DM umgesetzt. Wer Kunstgegenstände, Antiquitäten und hochwertigen Schmuck sucht, kann einen Düsseldorf-Besuch fast immer mit einem gelungenen Einkaufserlebnis abrunden.

Industrie und Handel finden in Düsseldorf kompetente Partner zur Finanzierung ihrer Geschäftstätigkeit und zur Abwicklung des internationalen Zahlungsverkehrs. Mit 165 Kreditinstituten – davon 62 Auslandsinstitute aus 18 Ländern – ist Düsseldorf einer der ersten Bankplätze im Bundesgebiet.

Es entstände freilich ein Zerrbild, verschwiege man, daß ähnlich wie in unseren Nachbarstädten auch in Düsseldorf die Wirtschaftsentwicklung einige besorgniserregende Tendenzen aufweist. Um nur einige Stichworte zu nennen: Rückläufige Einwohnerzahlen mit der Folge schwindender Kaufkraft für den örtlichen Einzelhandel, Verdrängung alteingesessener Einzelhandelsbetriebe entlang ganzer Straßenzüge, Gefährdung auch von Dienstleistungsarbeitsplätzen bei weiterem Rückgang der Industrie, weitreichende Anpassungen in der Investitionsgüterindustrie an sich wandelnde Absatzmärkte.

Viele der Ursachen, die einige Schatten auf die Düsseldorfer Wirtschaft werfen, sind freilich nicht unabänderlich, sondern politisch gestaltbar. Leben und Arbeiten in unserer Stadt muß auch in Zukunft lohnen! Die Düsseldorfer Kaufmannschaft kann sicher sein, daß ihre Industrie- und Handelskammer mit Kräften um diese Zielsetzung bemüht bleiben wird.

Dipl.-Volksw. Thomas Mertens

Verkehrsknoten Düsseldorf Bautätigkeit als Signal

Düsseldorf ist einer der bedeutendsten Verkehrsknoten in der Rhein-Ruhr-Region und wird auch in Zukunft seine Prosperität und wirtschaftliche Stabilität zu einem nicht zu unterschätzenden Teil der guten verkehrlichen Anbindung an die vier Verkehrsträger Straße, Schiene, Luft und Wasser verdanken. Die zahlreichen Großbauprojekte im Verkehrsbereich deuten für alle sichtbar auf diesen Tatbestand hin.

Fast 13000 Lkw und über 210000 zugelassene Pkw in Düsseldorf 1983, allein der Bestand an Kraftfahrzeugen symbolisiert augenfällig die Bedeutung des Verkehrsträgers Straße für die Landeshauptstadt. Aber mehr noch: ca. 370000 Kraftfahrzeuge pendeln täglich in die Stadt; allein über die fünf Rheinbrücken fahren 1983 an einem Tag zwischen 6.00 und 22.00 Uhr fast eine viertel Million Kraftfahrzeuge.

Mit der Fertigstellung der zwei großen Bauprojekte im Norden und Süden der Stadt, A 44 Nordumgehung/Flug-

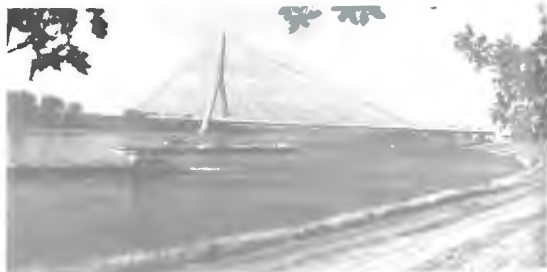


Düsseldorfer Messen – maßgebliche Mitbegründer für den Ruf der Landeshauptstadt als Stadt des Handels. Die 15. Westdeutsche Kunstmesse vom 16. bis 21. März 1984 bestätigte eindrucksvoll Düsseldorfs Rang als Metropole des Kunsthandels.

hafen, und A 46 Werstener Kreuz/Unitunnel, ist Mitte der 90er Jahre der integrierte Netzanschluß an zwei Hauptschlagadern des bundesdeutschen Straßenfernverkehrs, die A 3 und die A 57, geschafft. Dann umschließt die Stadt ein Tangentialsystem, welches komplettiert durch den Ausbau der B 8 den auch weiterhin ansteigenden Straßenverkehr der 80er und 90er Jahre bewältigen kann. So ist z.B. bis zum Jahre 2000 für die gesamte Bundesrepublik Deutschland prognostiziert, daß der Pkw-Bestand von 24 Mio. (1982) auf 31 Mio. anwachsen wird. Erst der Bau einer stadtnäheren Nord-/Süd-Achse, etwa als A 59 entlang der Bundesbahntrasse, würde allerdings die optimale Leistungsfähigkeit der auch in Zukunft wichtigsten verkehrlichen Infrastruktur, des Straßennetzes, sicherstellen.

Die baldige Fertigstellung des Hauptbahnhofs deutet darauf hin, welche Bedeutung auch dem Verkehrsträger Schiene für die Landeshauptstadt Düsseldorf zukommt. Die Integration von Personenfern-, Nah- und Stadtbahnverkehr an einem Ort mit den direkten Umsteigemöglichkeiten in IC, S- oder Stadtbahn bietet den Besuchern, Pendlern oder Geschäftsreisenden die Inanspruchnahme eines schienengebundenen Verkehrsnetzes, welches den gewachsenen Anforderungen an Schnelligkeit und Flexibilität gerecht wird. Für einen benutzerfreundlichen Anschluß an das Straßennetz sorgen dann das am Hauptbahnhof zur Verfügung stehende Parkhaus und die am Rande der Stadt und in der Umgebung errichteten Park-and-ride-Plätze.

Nicht zu vergessen auch das Projekt Ost-West-S-Bahn mit dem Neubau der Hammer Eisenbahnbrücke über den Rhein, welches vor allem für die Pendlerverkehre einen



Die Fleher Brücke stellt bereits heute einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung der Düsseldorfer Innenstadt vom Schwer- und Durchgangsverkehr dar. Sie wird jedoch erst nach Fertigstellung des Werstener Kreuzes ihren vollen Verkehrswert erhalten.

BENRATHER HOF

Inhaber Bert und Ria Rudolph
Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 325218

Täglich
vorm. ab 8 Uhr
geöffnet



Große
Frühstücks-
karte

Spezialitäten:

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,
delikate hausgemachte Salate.
Täglich frischer Fisch
Reibekuchen, Pfannkuchen

Garten- und Landschaftsgestaltung
Neuanlagen, Pflegearbeiten, Bäume fällen
Dachgärten, Plattierungen
Zaunanlagen

Es gibt Zuschüsse zur Förderung
der Verbesserung des Wohn-
umfeldes vom Land Nordrhein-
Westfalen. Von Stadt
zu Stadt verschieden bis
zu 65% der Kosten!



Hüttenstraße 78
4006 Erkrath 2
Telefon (02104) 31704

Hamer GmbH

Ungeziefer – Mäuse – Ratten
„ein tolles Ding!“

rufen Sie:

SCHÄDL-BEK-MEISTER
KEMMERLING

Schwerinstraße 52
Ruf 493226 + 499432



FLASBECK

Achsvermessung
Bremsen- und
Stoßdämpferdienst



Heerder Landstraße 245 · Telefon 50 11 91



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

4000 Düsseldorf 1, Kirchfeld-
str. 112 (am Fürstenplatz)
Ruf 38 27 90

Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. · 4 Düsseldorf · Tel. 84311

ÜBER 70 JAHRE IN DER ALTSTADT

breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER
FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 37 53 97

Farbige Overheadfolien

von Fotos, Dias, Zeichnungen, Drucken sind kein Problem.
Die fotografische Abbildungsqualität erhöht die Aufmerk-
samkeit Ihres Vortrages. Alle Ihre farbigen Vorlagen können
wir verkleinern bzw. vergrößern.



FAFALTER

Farbprepro GmbH.

Telefon (02 11) 44 63 73, Blücherstr. 26, 4000 Düsseldorf 30

Tresore

Ob Sie 1000 – DM oder 200 000 – DM in
Geld- oder Wertsachen gegen Feuer
und Einbruch sichern wollen wir liefern
Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum
Panzergeldschrank die richtige Sicher-
heitsstufe Und das zu vernünftigen
Preisen

W. Neunzig GmbH Geibelstr 71 · 4000 Dusseldorf Tel 0211/68 20 41

Probst

- Glas, Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel.-Sa.-Nr. 37 07 18

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung
in Glas, Porzellan und Bestecken

ARTHUR BRÜGGEMANN



Vertreter der Daimler-Benz AG

DÜSSELDORF

Linienstr. 64/70
Tel. (0211) 7 81 20

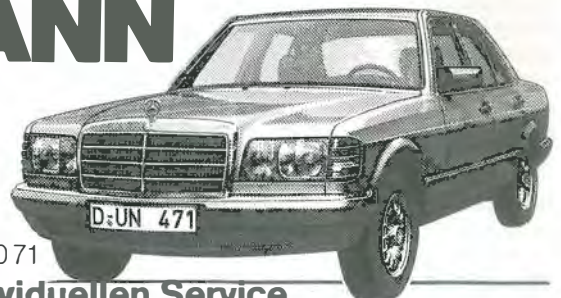
METTMANN

Seibelstr. 30
Tel. (02104) 240 51

HILDEN

Niedenstr. 137
Tel. (02103) 5 30 71

Verkauf
Kundendienst
Ersatzteile



Ihr Partner für individuellen Service

Zuwachs zu einem attraktiven, schienengebundenen Verkehrsangebot im öffentlichen Personennahverkehr darstellt. Daß allein 1982 über 176 Millionen Menschen mit Straßenbahnen und Omnibussen im Linienverkehr der Rheinbahn befördert wurden, mag als Anhaltspunkt dafür dienen, wie wichtig der öffentliche Nahverkehr für die wirtschaftliche Funktionsfähigkeit des Oberzentrums Düsseldorf ist.

Aber auch die 785 im Düsseldorfer Hauptbahnhof im Sommer 1982 mindestens zweimal werktags wöchentlich verkehrenden Züge oder knapp 5,5 Millionen Eisenbahngüterverkehr über Düsseldorf's Bahnhöfe im Jahre 1982 weisen auf das besondere Gewicht des schienengebundenen Verkehrssystems für diese Stadt hin.

Über den Rhein-Ruhr-Flughafen Düsseldorf und dessen Geltung für die Landesmetropole Markantes und Signifikantes zu bemerken, heißt Eulen nach Athen zu tragen. Bestandszahlen wie fast 7000 Arbeitsplätze am zweitgrößten Airport Deutschlands, einer Lohnsumme von jährlich ca. 300 Mio. DM oder eine durch diesen auch international und interkontinental für Wirtschaftsverkehr unentbehrlichen Verkehrsknoten Düsseldorf insgesamt jährlich induzierte Nachfrage von ca. 7,5 Milliarden DM sprechen für sich. Allein für den Neubau des Flugsteigs C werden 150 Mio. DM investiert. Düsseldorf als Handels- und Dienstleistungsmetropole, als Stadt mit einer Exportquote im Bereich der Industrie von über 33%, als Ausrichter international renommierter Messen, wäre ohne Flughafen undenkbar. Aber auch das erhebliche Charterverkehrsaufkommen mit ca. 50% der jährlich den Rhein-Ruhr-Flughafen in Anspruch nehmenden über 7 Mio. Fluggäste und die damit verbundenen Wohlstandseffekte für die in der Region arbeitenden Menschen, sollte nicht unterschätzt werden. Gerade deshalb ist eine Investitionspolitik im Bereich des Flughafens, die die Leistungsfähigkeit und damit den Bestand dieses Airports sichert, z.B. durch den Bau der parallelen Start- und Landebahn, für den gesamten Wirtschaftsraum Düsseldorf unerlässlich.

Der Hafen, nach einer Blütezeit zu Beginn des Jahrhunderts, lange ein Stiefkind der Stadt und erst durch einen Ratsbeschluß aus dem Jahre 1976 für die investierende Hafenvirtschaft in seinem Bestand gesichert, wird auch heute noch in seiner Bedeutung für das Wirtschaftsleben und damit für den Wohlstand aller Bewohner häufig unterschätzt. Vergegenwärtigt man sich jedoch die Tatsache, daß er mit seiner direkten An- und Verbindung an den größten Hafen der Welt, Rotterdam, zu einem führenden Stückguthafen der Welt, Antwerpen, und zum größten Binnenhafen der Bundesrepublik, Duisburg, allein von seiner Verbindung mit diesen Zentralknoten her wesentliche Güterströme auch über Düsseldorf zieht, und betrachtet man weiter den Umstand, daß ganz bedeutende Industrien und Dienstleistungsbetriebe im Hafen angesiedelt sind, wie z.B. Deutschlands größte Futtermittelindustrie, so ist dem objektiven Betrachter das Negativimage des Hafens wenig verständlich. Zu oft wird verfehlte städtische Hafenpolitik in den 50er und 60er Jahren verwechselt mit einer grundsätzlichen Absage an diese bedeutende Infrastruktureinrichtung. Daß es auch anders geht, mehr noch, daß zukunftsweisende Investitionen mehr Nachfrage und Verkehre in den Hafen ziehen, beweist die Entwicklung des Ende 1982 errichteten Container-Depots im Hafen. Waren 16000 Beförderungsfälle für 1983 prognostiziert, so konnten in der Endabrechnung für dieses Jahr über 22000 Beförderungsfälle gemeldet werden.

Stadt sucht Dokumente zur Hafengeschichte

1986 wird der Hafen 90 Jahre alt

1986 besteht der Hafen 90 Jahre. Dies ist für die Bezirksvertretung 3 ein Grund, das Jubiläum mit einer Ausstellung und weiteren Aktionen zu begehen. Bezirksvorsteher Rolf-Jürgen Bräer: „Die Gelegenheit bietet sich an, den Hafen gleichermaßen als Stadtteil und bedeutenden Wirtschaftsfaktor der Bevölkerung darzustellen.“

Die Bezirksverwaltungsstelle 3, das Stadtmuseum und die Städtischen Häfen stecken bereits mitten in der Vorbereitung. Neben der Ausstellung, die die bisherige und künftige Entwicklung des Hafens beleuchten soll, ist z.B. an Firmenbesichtigungen und eine Fahrt mit der Hafenbahn gedacht. Wenn es um den Hafen geht, darf eine Bötchenfahrt nicht fehlen. Auf die Arbeitsbedingungen der Hafendarbeiter um die Jahrhundertwende werden die Organisatoren ihr besonderes Augenmerk lenken. Erstmals soll versucht werden, deren Lebenssituation in Beruf und Alltag darzustellen. Weitere Vorschläge der Bevölkerung, wie dem Hafenjubiläum gedacht werden kann, sind darüber hinaus sehr erwünscht. Besonders freuen würden sich die Organisatoren, wenn Informationen, Fotos und sonstige mit dem Hafen zusammenhängende Utensilien von den Bürgern mit beigesteuert werden könnten. Auch persönliche Schilderungen sind willkommen. Zur Kontaktaufnahme stehen zur Verfügung bei der Bezirksverwaltungsstelle 3, Tel. 899-3013, Herr Casten, und bei den Städtischen Häfen, Tel. 3012-210, Herr Rademacher.

Pressedienst der Landeshauptstadt

Jugendliche Musikanten

Aus Anlaß des Rheinischen Musikfestes, das 1984 nach langer Zeit wieder in Düsseldorf stattfand, hatte die nun schon bekannte Düsseldorfer Folkloregruppe „Kontiki“ eine Schallplatte aufgenommen. Die Gruppe aus dem Bezirk 3 der Clara-Schumann-Musikschule, die schon bei vielen Veranstaltungen und Wettbewerben, z.B. bei „Jugend + Folklore“ in Meerbusch, aufgetreten ist, hat sich der Musik aus Südamerika gewidmet und präsentiert auf ihrer EP Lieder wie „El Condor Pasa“ und „Senor Pedro“.





Herzlich willkommen im

café stockkeim
NOUVELE

Kasernenstr. 1 · 4000 Düsseldorf · Tel. 320686/87

F  H **Das Restaurant**
SÜLLO-STUBEN  H

zwischen Messe und Airport

IM GEMÜTLICHEN
„HOTEL FAIRPORT“

Wo Gesellschaften feiern . . .
Bis zu 80 Personen

Düsseldorf-Lohausen
Niederrheinstraße 162 · Telefon 45 09 56-8
Telex 8 584 033

**LAMPENSCHIRME
IN SEIDE UND LACK**

**ATELIER
WYES**

Lärchenweg 62 · 4006 Erkrath-Millrath
Tel. 021 04-4 22 36

ernst monreal geb
h

werkstatt für moderne grabmale

stein- und bildhauerei

Geschäftsführer: Kuno Lommen
Steinmetz- und Bildhauermeister

Bittweg 23 – Telefon 34 2978
Geschäftszeit: 8–18 Uhr, samstags 9–14 Uhr

Opernhaus Düsseldorf

**Deutsche
Oper
am
Rhein**

Vorverkauf

Jeweils ab Sonntag für alle Vorstellungen bis einschl. Montag der folgenden Woche von 11–13 Uhr.

Kassenstunden

samstags, sonntags und an Feiertagen 11–13 Uhr,
montags bis freitags 11–13 Uhr und 17–18.30 Uhr.

Vorbestellungen (37 0981/2) ab Montag bis einschließlich Montag der folgenden Woche. Reservierungen bis 12.30 Uhr am Vorstellungstag.

Coca-Cola

SCHUTZMARKE
koffeinhaltig

FAKO-Getränke GmbH · 4000 Düsseldorf 1 · Sternwartstr. 40

Das Düsseldorfer Gnadenbild

650 Jahre „Maria in der Not“
in St. Lambertus

Am 20. Juni 1984 jährte sich zum 650. Male der Tag, an dem Graf Adolf von Berg die Erlaubnis erteilte, in der St.-Lambertus-Kirche die Stiftung eines Altares einzurichten. In der Urkunde, die in Abschrift in unserem Archiv vorliegt, heißt es:

Graf Adolf von Berg genehmigt die Stiftung eines ALTARS B. MARIAE V. GLORIOSAE ET B. LAMBERTI MARTYRIS ET PONTIFICIS in der Stifts-Kirche zu Düsseldorf (Dusseldorp) durch den Priester Adolf de Bilke.

Dieser hat dem Altar seinen Hof in Bilk mit 60 Morgen Acker geschenkt, der zuvor einem gewissen Wevel gehört hat.

Der Graf behält sich das Patronats- und Präsentationsrecht vor und befreit die gestifteten Güter von allen Abgaben. Die vielverehrte MARIA IN DER NOT ist ein 90 cm hohes Holzbildnis, das der Kölner Schule aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts angehört und in den Kreis der „Rheinischen Sitzmadonnen“ (Linksmadonnen) einzubeziehen ist. Die Fassung ist leider gänzlich und übertrieben erneuert. Neu sind ebenfalls die beiden Zepter, die Kronen und die Thronarchitektur. Eine 1688 durch eine Edelfrau Von



Hochsteden angeblich geschenkte, mit Edelsteinen reich versehene Krone, ist verloren gegangen.

Auf fast allen Darstellungen trägt das Kind die Weltkugel, während die Madonna in der Rechten ein Zepter hält. Hier hält auch das Kind ein Zepter in der Linken; die Rechte des Kindes ist ausgestreckt, als habe es soeben der Mutter ihr Zepter übergeben. Das Gewand von Mutter und Kind leuchtet in herrlichem Gold. Beide tragen Kronen. Gold. Krone und Zepter zeigen Maria als Königin der himmlischen Herrlichkeit. Das Gewand des Kindes ist glatt und gewölbt. Es formt einen Konvexspiegel, der das Licht auffängt und in das Gold des Marienkleides reflektiert. So empfängt die Madonna ganz entsprechend der Theologie Licht und Herrlichkeit vom Kinde, dem allein sie ihre Größe verdankt. Sie ist überirdisch verklärt, doch strahlt ihr breites Gesicht echte Menschlichkeit aus. Freundlich zuhörend, achtend auf das, was die Beter ihr vortragen, blickt sie in den Raum, während das Kind, noch auf die Fürbitte der Mutter wartend, etwas schwermütig in die Weite schaut. Die Madonna selbst ist allem Erdenleid, aller Mühsal und Plage enthoben.

Der Titel MARIA, HELFERIN IN DER NOT, tritt zum ersten Male in einer Urkunde vom 21. November 1702 auf. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß sich das Gnadenbild in der St.-Lambertus-Kirche schon lange Zeit bei der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut. Immer wieder wird erwähnt, daß Bittsteller das Gnadenbild in ihren Nöten aufsuchen und die Gottesmutter um Hilfe angehen. Brennende Kerzen sind seit jeher eine stumme Bitte an die Gottesmutter und ihren göttlichen Sohn. Die äußere Feier des Jubiläums wird am 15. August 1984 begangen.

Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und
einsenden an

**Triltsch Druck und Verlag
Vertrieb DAS TOR
Herzogstraße 53**

4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf ein Abonnement DAS TOR gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 28,00 einschl. Zustellgebühr und MWSt. (Inland).

als Geschenk zur Lieferung an

Name: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Name: _____

Tätigkeit: _____

Straße: _____

PLZ + Ort: _____

Datum: _____

Unterschrift _____

Liefer- und Zahlungsbedingungen: Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Kalenderjahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum 31. Dezember möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet. Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. ACHTUNG! Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Triltsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf.

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE
DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69
Telefon 873 - 0

MODE FÜR DIE GANZE FAMILIE

Beltago

Düsseldorf · Immermannstr. 12



ADAM KREKEL

**BAU
UND FLIESEN**

Verlegung von: Wand-, Boden- und säurefesten Fliesen
Ausbesserung aller Bauarbeiten

Quadenhofstraße 66 4 DÜSSELDORF-GERRESHEIM
Telefon 28 72 65

FAHNEN - FLAGGEN

Hand- u. Maschinenstickereien - Abzeichen
POKALE - UNIFORM-EFFEKTEN - ORDEN
Vereinsbedarf - Urkunden - Ehrenpreise

GEBRÜDER CLASEN SEIT 1902

Friedrich-Ebert-Str. 35 - 4000 Düsseldorf I - Tel. 02 11/35 96 42

Sicherheits-Center

Boshammer

Sicherheit aus einer Hand

Schlösser - Türen
Fenster - Gitter - Tresore

Beratung · Planung · Montage · Service
im Fachgeschäft für Sicherheitstechnik und Tresore

Kaiserstraße 24 · Telefon 49 26 26



Im Jahre 1868
gründete J. Ph. Schaab diese
Konditorei.

Düsseldorf war zu damaliger Zeit
Residenzstadt.

Dank seiner vorzüglichen
Backerzeugnisse wurde J. Ph. Schaab
Hoflieferant und erwarb somit für sein
Unternehmen die Bezeichnung
Hofkonditorei.

Seit 1934 ist dieses Haus ein
Familien-Unternehmen.

Unsere besonderen Spezialitäten:

Schaab-Pralinen
Schaab-Teegebäck
Schaab-Käsegebäck · Petit Fours



AEG-Kundendienst
für alle Elektrowerkzeuge
H. G. HESSLER

Querstraße 10 · Telefon 725311
4000 Düsseldorf-Oberbilk



Paul Werner Söchtig beim Bundespräsidenten am 26. Juni 1984; v.l.: Landtagsvizepräsident Dr. H.-H. Klose, CDU-Fraktionsführer Dr. Worms, Bundespräsident Karl Carstens und P. W. Söchtig

Altbundespräsident dankt

Auf ungewöhnliche Art konnte sich der Düsseldorfer Maler Paul Werner Söchtig beim scheidenden Bundespräsidenten „revanchieren“. Carstens hatte Söchtig in Anerkennung seiner Verdienste um das Düsseldorfer Kunstleben das Verdienstkreuz am Bande verliehen (das „TOR“ berichtete darüber). Wenige Wochen später fuhr Paul Werner Söchtig nach Bonn, in Begleitung von CDU-Fraktionsführer Worms und Landtagsvizepräsident Klose und einer großen Leinwand. Diese Leinwand war Anlaß der Fahrt nach Bonn, denn auf ihr befand sich das Abschiedsgeschenk der CDU von Nordrhein-Westfalen: Ein Portrait von Carl Carstens, gemalt von Paul Werner Söchtig. Zur feierlichen Übergabe am 26. Juni lud der Präsident auch den Maler ein. Gar so feierlich wurde es dann nicht, die Herren tranken Tee in der Villa Hammerschmidt und plauderten, und Carstens freute sich sichtlich über das Ölgemälde aus Düsseldorf. Carstens ist nicht der erste Prominente, der von Paul Werner Söchtig gemalt wurde. Erst kürzlich überreichte die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen J. van Nes Ziegler sein Konterfei aus Söchtigs Hand, als dem Landtagspräsidenten das Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen wurde. J. van Nes Ziegler fand sich „in geradezu idealer Weise wiedergegeben“ und bedankte sich handschriftlich bei dem Meerbuscher Maler.

Stadt-Sparkasse ausgezeichnet

Anerkennung des Altbundespräsidenten Prof. Karl Carstens

Große Freude und Überraschung bei der Stadt-Sparkasse Düsseldorf: Der aus dem Amt geschiedene Bundespräsident Prof. Karl Carstens hat als eine seiner letzten Amtshandlungen die Stadt-Sparkasse Düsseldorf durch Verleihung einer Urkunde ausgezeichnet. Die Urkunde lautet: „Für beispielhafte Leistungen in der Berufsausbildung junger Menschen spreche ich der Stadt-Sparkasse Düsseldorf meine besondere Anerkennung aus.“

Vorstandsvorsitzender Fritz Kulins dazu: „Wir freuen uns über diese Auszeichnung sehr. Sie gilt der ganzen Sparkassenmannschaft, die sich so intensiv um unsere Auszubildenden kümmert. Die Bereitstellung von Ausbildungsstellen war für die Stadt-Sparkasse nie eine Frage der finanziellen Belastung. Mit der zeitlichen Belastung, die die Ausbildung so starker Lehrjahre mit sich bringt, haben wir unseren Mitarbeitern eine Menge zugemutet, denn der Kundendienst darf nicht leiden. Bei der Problematik der Jugendarbeitslosigkeit war es aber keine Frage, daß jeder Mitarbeiter hier mit vollem Engagement mitzieht. Daß

Herbert Slevogt

Grünes Gespenst

Mehr Sorgen als Konzepte prägen das Klima vor den Kommunalwahlen am 30. September. Angst kursiert bei den etablierten Parteien vor dem grünen Gespenst, dessen Weg in die Parlamente und auch in den Düsseldorfer Stadtrat derzeit kaum zu verhindern ist. Die Liberalen müssen um ihre weitere Existenz im Rathaus fürchten, die CDU wird vom Überlebensdrang des Oberbürgermeisters Josef Kürten geformt, und die SPD versucht es noch einmal mit Klaus Bungert, der vielleicht durch die Grünen wieder den Amtssitz des Oberbürgermeisters einnehmen und Kürten auf den zweiten Platz verweisen kann.

Gerade so absurde Konstellationen erfordern klare Konzepte, die in die Zukunft weisen und den Bürger motivieren. Viele Kommunalpolitiker, nahezu alle, haben immer mehr an sich selbst als an die Sache gedacht. Überzeugungskraft und Weitblick haben empfindlich darunter gelitten. Nun gilt es Weichen zu stellen, mit weniger Geld, aber mehr Vernunft und Einfällen. Die Stadt muß für den Besucher wieder attraktiver werden, darf nicht provinzieller erscheinen. Die Region benötigt einen Flughafen, dessen Betriebsbereitschaft durch eine zweite Piste auf Dauer gesichert wird. Der Individualverkehr darf nicht rigoros vernachlässigt werden, ein leistungsfähiges Straßenverkehrsnetz von Ost nach West ist verbaut. Kleinkariertheit oder Kurzsichtigkeit?

Zugleich gilt es, und dies muß kein Widerspruch sein, Umweltschutz und Lebensqualität zu pflegen. Hier beginnt die direkte Konfrontation mit den Grünen, die ihrerseits vor lauter Protest-Haltung keine Vorstellungen haben, wie Erwünschenswertes zu verwirklichen ist. Wir benötigen mehr Arbeits- und Ausbildungsplätze, zugleich jedoch auch höhere Wohn- und Lebenswerte, um die Abwanderung aus der Stadt stärker zu bremsen.

Mal ganz offen bekundet und nicht um den heißen Brei herumgeredet: Es mangelt in unserer Stadt – an der Spitze des Rates, aber auch der Verwaltung – an faszinativen Persönlichkeiten, die mitreißen, die nicht durch „Geschäftlhuberei“ zu glänzen versuchen, sondern die mit Überzeugungskraft die Richtung weisen und dabei auch den jüngeren Menschen Perspektiven für die Zukunft aufzeigen. Zuviel ist für den Augenblickerfolg konzipiert, auf billigen Wählerfang ausgerichtet.

Es kann doch beispielsweise nicht Maßstab einer politischen Leistung sein, wie viele Termine man im Brauchtumswesen, bei Richtfesten und Einweihungen, an leckeren Buffets wahrgenommen hat. Das macht Versäumnisse nicht wett, und viele sehen dann heute nicht mehr rot, sondern grün.

dieses Engagement durch den Bundespräsidenten anerkannt worden ist, freut uns sehr.“

Bereits im letzten Jahr meldete die Stadt-Sparkasse Düsseldorf 30 Prozent mehr Ausbildungsstellen als im Vorjahr. 1983 wurden insgesamt 98 junge Menschen eingestellt. In dem besonders schwierigen Jahr 1984 übertraf die Stadt-Sparkasse Düsseldorf ihren eigenen Rekord: Im August werden 111 Auszubildende bei der Stadt-Sparkasse ihre Lehre beginnen. Im August werden 1 610 vollbeschäftigte Angestellte sich um die Ausbildung von insgesamt 259 Auszubildenden kümmern, das ist eine Ausbildungsquote von 16,1 Prozent.

Durch soziale und kulturelle Aktivitäten ist die Stadt-Sparkasse schon oft über den Rahmen dessen hinausgegangen, was man von einem großen Unternehmen schlechthin erwartet. Wie ist das Selbstverständnis der Stadt-Sparkasse?

Fritz Kulins: „In erster Linie sind wir ein leistungsstarkes Kreditinstitut, aber wir sind seit 1825 den Bürgern der Stadt Düsseldorf verbunden. Diese Verbindung ist nicht in Mark und Pfennig zu berechnen, sie schließt mehr ein, auch die Sorgen der Düsseldorfer. Und wir sehen gerade die Sorge um die Zukunft der jungen Düsseldorfer als eine Verpflichtung für uns an.“

Wir gratulieren

Auszeichnung für Heinz G. Kohl

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Zentralverband des deutschen Handwerks wurde von Handwerkskammerpräsident Schnitker dem **Verbands-Geschäftsführer Heinz G. Kohl** das Handwerkszeichen in Gold verliehen.

Heinz Kohl, 1927 in Düsseldorf geboren, gehört dem Heimatverein seit 1980 an und ist Mitglied der Tischgemeinschaft Schloßturn.



Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag unseres Heimatdichters Hans Müller-Schlösser wurde auf sein Ehrengrab auf dem Nordfriedhof durch eine Abordnung des Vorstandes für alle Düsseldorfer Jonges am 14. Mai 1984 ein Dauerkranz mit Schleife niedergelegt. (Foto Heinz Köster)

Die Düsseldorfer Presse über unsere Heimatabende

Westdeutsche Zeitung

Erschienen am 7. Juni 1984

Freude bei den „Jonges“: Plaudereien mit Barzel

Bundestagspräsident lud zum Gegenbesuch nach Bonn ein

Hoher Besuch bei den „Düsseldorfer Jonges“: Bundestagspräsident Dr. Rainer Barzel, vor fünf Jahren schon einmal im Schlóssersaal, war trotz überfüllten Terminkalenders erneut in die Altstadt gekommen. Barzels Devise an diesem Abend: „Plaudern statt große Reden schwingen.“

Und so ging es gleich im lockeren Erzählgalopp vom „halbieren Plenarsaal“ über das „Sitzungsprovisorium im alten Wasserwerk“ bis zur „Toleranzgrenze bei Zwischenfällen im Bundestag“. Barzel zum Alltag im gelegentlich schlecht besuchten Hohen Hause: „Die Arbeit eines Abgeordneten findet nicht nur im Plenarsaal statt.“

Mit Beifall bedacht wurde vor allem Barzels Einladung an die „Jonges“ zum Gegenbesuch in das demnächst bezugsfertige alte Wasserwerk, dem Ausweichquartier während der Renovierung des eigentlichen Sitzungssaales. Zur geplanten Erhöhung der Abgeordnetenbezüge: „Jedes Jahr im Mai muß der Bundestagspräsident prüfen, ob die Diäten der Verfassungsnorm entsprechen.“ Eine Erhöhung nach längerer Pause sei somit rechtens und angemessen, hieß es.

Überrascht zeigten sich die „Jonges“ angesichts der Möglichkeiten des Bundestagspräsidenten bei störenden Zwischenrufen: „Auf Beleidigungen folgen zunächst mehrere Ordnungsrufe.“ Das wirke. Die „rote Karte“, einen Ausschluß bis zu 30 Sitzungstagen, habe er bislang nicht ziehen müssen. Doch Fehler mache auch „der zweite Mann im Staat“. So geschehen bei der letzten Bundesversammlung anläßlich der Wahl des Bundespräsidenten: „Obwohl die Nationalhymne noch nicht beendet war, gab ich dem Fernsehteam das Zeichen zum Ausblenden.“ W. S.

So habe die DDR ihre akrobatisch anmutenden Versuche, eine eigene sozialistische Nation zu propagieren, vor einigen Jahren stillschweigend aufgegeben. Deutschlandpolitische Initiativen seien zu erwarten. Und auch die sowjetische Führung beschäftigte sich eingehend mit der Deutschlandpolitik, wie Gespräche auf mittlerer Diplomatenebene deutlich machten, führte Kühn aus.

Zwar dürfe man sich keinen Illusionen über allzu schnelle Fortschritte hingeben, doch könnte beharrliches Erinnerung an die deutsche Teilung und deren notwendige Überwindung im östlichen und westlichen Ausland Verständnis und Hilfe, zumindest Beachtung der Problematik bewirken. Die Einbettung der Wiedervereinigung in eine umfassende Europapolitik werde so leichter.

Erschienen am 26. Juni 1984

Aus Fehlern lernen

„Was haben wir uns angetan?“ fragte Prof. Helmut Henrich in seinem Vortrag über die freiwillige Zerstörung von Baudenkmälern in Düsseldorf. Vor den Düsseldorfer Jonges zeigte und erläuterte er Beispiele von falsch verstandener Denkmalspflege. Gerade nach dem Krieg herrschte in der Landeshauptstadt eine Abbruch- und Neubaustimmung, der wertvolle Bausubstanz zum Opfer fiel. Henrich wollte keine Anklage erheben, er verstand seine Beispiele vielmehr als Warnungen, aus den Fehlern zu lernen.

Ein besonders trauriges Dokument dieser Praktiken ist die alte Residenz in der Mühlenstraße, von der nur noch der Mittelteil im Hof des Amtsgerichts ein Schattendasein führt. Weitere Abbruchopfer waren das Majolika-Häuschen im Hofgarten und das Düsselschlößchen am Rheinufer. Einige Ansätze guter Denkmalspflege sind nach Henrichs Ansicht mittlerweile zu erkennen, dazu gehören die Tonhalle und die Restaurierung von Schloß Jägerhof. cs

Es stand in der Zeitung

Jonges stifteten für das Heine-Institut

Nachdem die Düsseldorfer Jonges in den vergangenen Jahren mehrere Erwerbungen für das Heine-Archiv sowie für das Schumann-Archiv im Heine-Institut unterstützt hatten, konnten sie jetzt für die Bibliothek sechs Bücher als Dokumente zur Düsseldorfer Literatur- und Verlagsgeschichte erwerben.

Es handelt sich um zwei Erstausgaben von Karl Immermann: Seine ästhetische Abhandlung „Über den rasenden Ajax des Sophokles“ (Magdeburg 1826) und seine Trilogie „Alexis“ (erschieden bei Schaub in Düsseldorf 1832), außerdem ein Roman des in Düsseldorf geborenen Schriftstellers W. A. Lindau mit dem Titel „Edmunds Prüfungen“ (aus dem Jahre 1811) und einige Düsseldorfer Drucke, darunter ein Band von 1562 bei Buys, sind ein Geschenk des Heimatvereins für die Bibliothek des Heinrich-Heine-Instituts. (Düsseldorfer Hefte)

RHEINISCHE POST

Erschienen am 14. Juni 1984

An Einheit erinnern

Die Einheit Deutschlands sei keine Utopie, sondern eine wirklichkeitsnahe Chance, wenn auch die Wiedervereinigung nicht in kurzer Zeit zu verwirklichen sei. Diese These vertrat der Präsident des Gesamtdeutschen Instituts, Detlef Kühn, in einem Vortrag vor dem Heimatverein Düsseldorf Jonges zur Vorbereitung auf den Tag der Deutschen Einheit am 17. Juni. Kühn untermauerte seine These mit der Ansicht, daß die weltpolitische Lage immer wieder Chancen biete, auf eine Wiedervereinigung hinzuarbeiten.

Unsere Neuaufnahmen am 3. Juli 1984

Becker, Egon, selbst. Anlageberater
Uerdinger Str. 333, 4000 Düsseldorf 30

Bruns, Aloys, H., Geschäftsführer des
Verkehrsvereins Düsseldorf e.V.
Steffenstr. 7, 4000 Düsseldorf 11

Busch, Friedr. Wilh., Rentner (Konstrukteur)
Krippstr. 34, 4000 Düsseldorf 1

Buse, Wolfgang, Rechtsanwalt
Schäferstr. 10, 4000 Düsseldorf 30

Christ, Hermann, OB-Fahrer
Goldweg 2, 4006 Erkrath 2

Diesner, Peter, Dipl.-Ing. E-Technik, selbst.
Am Hülsfeld 31, 4000 Düsseldorf 12

Engberding, Bernd, Heizungsbaumeister
Neustädter Weg 27, 4000 Düsseldorf 1

Fauteck, Karl, Rentner
Gerhart-Hauptmann-Str. 28, 4000 Düsseldorf 30

Fischer, Siegfried, Beamter
Münsterstr. 408, 4000 Düsseldorf 30

Groß, Klaus Joachim, Kaufmann
Nievenhoimer Str. 44, 4000 Düsseldorf 1

Hartleif, Wolfgang, Rechtsanwalt
Mörsenbroicher Weg 35, 4000 Düsseldorf 30

Herrmann, Jürgen, Kaufmann
Rolander Weg 68, 4000 Düsseldorf 12

Janssen, Victor, Handelsvertreter
Sonsbecker Weg 21, 4005 Meerbusch 2

Kiesner, Eberhard, Dipl.-Ing. Direktor
Weißenstein 50, 4018 Langenfeld

Kippe, Hans, Oberstudienrat a.D.
Tellerlingstr. 50, 4000 Düsseldorf 13

Klausener, Rainer, Schulleiter
Heiligenhauser Str. 45, 4000 Düsseldorf 13

Klüshendorff, Heinz-Georg, Architekt
Kaiserswerther Str. 408, 4000 Düsseldorf 30

Kreplin, Joachim, Hauptgeschäftsführer der
IHK Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1, 4000 Düsseldorf 1

Martin, Helmut, Techniker
Gumbertstr. 94, 4000 Düsseldorf 1

Pint, Wolfgang, Konstrukteur
Graf-Recke-Str. 160, 4000 Düsseldorf 1

Pohl, Arthur, Gastwirt (Koch)
Ludenberger Str. 64, 4000 Düsseldorf 12

Rudolph, Jakob, Schlossermeister
Millrather Str. 24, 4000 Düsseldorf 13

Schwarz-Schütte, Rolf, Unternehmer
Bleerstr. 61, 4019 Monheim

Treude, Erwin, Kaufmann
Am Wimmersberg 57, 4006 Erkrath 1

Werth, Ernst-Otto, Versicherungskaufmann
Leopoldstr. 49, 4000 Düsseldorf 1

Mehler, Lutz Bernd, Hotelier
Karl-Arnold-Platz 5, 4000 Düsseldorf 30

Roth, Franz, Techn. Angestellter
Nordstr. 75, 4040 Neuss 22

NEU

Gartenarbeiten:

Jede Art von Gartenarbeiten preiswert
und gut.

Neuanlagen; Rasenanlagen und Pflege;
Dauer-Gartenpflege; Bäume fällen und
schneiden; Ungeziefervertilgung; Ver-
tikultierung Ihrer Rasenfläche; Pflanz-
arbeiten.

Fa. Garten Service GmbH

Inh. Josef Ilbertz
Pflanzen Center – Baumschule
Düsseldorf-Wittlaer
Duisburger Landstr. 24
Telefon 40 23 73



4000 Düsseldorf
Tel. 304696
und 391763

DIETER PERPEET

Telefonzubehör – Nachrichtentechnik
Sandstraße 53, 4030 Ratingen 1, (0 21 02) 4 44 21
ANRUFBEANTWORTER auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS

● Eurosignal / Autotelefon ● Fernschreiber / Fernkopierer
WÄHLAUTOMATEN auch mit EUROSIGNALANSCHLUSS ● Spezialgeräte
der Alarm- und Nachrichtentechnik ● Verkauf · Miets · Leasing



ROLF HEINZEN



- Elektrische Licht- und Kraftanlagen
- Nachtstrom · Wärmespeicher
- Fußbodenheizung

Euskirchener Str. 52 · 4000 Düsseldorf 11
Tel. 573450



Vereinsheim Brauerei-Ausschank Schlösser, Altstadt 5

August 1984

Dienstag, 7. August 1984, 20 Uhr

Theo Lücker

Schleit Dütsch es kee Platt

Dienstag, 14. August 1984, 20 Uhr

Hans-Günther Hilse, Polizeidirektor

*Verkehrssicherungsarbeit der Polizei
in Düsseldorf*

Dienstag, 21. August 1984, 20 Uhr

H. Schmitz-Porten

Politik und Kunst des 17. Jahrhunderts

im Wirkungsbereich Jan Wellems und seiner Pfalz-Neuburger Familie

Dienstag, 28. August, 20 Uhr

H. Schmitz-Porten

Die Düsseldorfer „Galerie“ –

Kurfürst Jan Wellems kostbarer Schatz

Vorschau für September 1984:

Dienstag, 4. September 1984:

Dr.-Ing. Malkwitz

*Bahntechnische Innovationen
für die 90er Jahre*

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Rechtsanwalt i.R. Dr. Willi Kevelaer, 92 Jahre
Kaufmann Kurt Maxseiner, 49 Jahre
Schriftsteller Artur Maria Schilling, 83 Jahre
Konditormeister i.R. Willy Bestgen, 72 Jahre
Bau-Ing. Albert Baum, 79 Jahre

heimgegangen am 3. 6. 1984
heimgegangen am 28. 5. 1984
heimgegangen am 4. 6. 1984
heimgegangen am 7. 6. 1984
heimgegangen am 10. 6. 1984

Vinothek 16
- Der Weinkeller -

Bilker Straße 16
4000 Düsseldorf 1
Tel. 327871

Über 350 Spitzenweine
aus den besten Anbaugebieten
in Deutschland, Frankreich und
Italien
sowie eine Anzahl ausländischer
Spirituosen-Spezialitäten
warten auf Sie.

Im

Trauerfall...

Wir begreifen unseren
Beruf als eine **Berufung** und stellen unsere ganze Kraft in den Dienst der trauernden Familien, **seit nunmehr 5 Generationen.**

Unsere Tradition bietet Ihnen Sicherheit und Seriosität auf die Sie vertrauen können – **seit 1872!**

Frankenheim

Bestattungshaus

4000 Düsseldorf 30

Zentrale: Münsterstraße 75

Filialen: Friedrichstraße 65

Dorotheenstraße 61

Kalkumer Straße 141

 **0211/486075**

MARTINSTOLL



Sitzen ist ein Stück Arbeitsqualität.



Die Kollektion/N von MARTINSTOLL:
Ein Programm funktionsgerechter
Arbeitsstühle für nahezu jeden Einsatzbereich.
Ausgezeichnetes Design, höchster Qualitäts-
Standard, kompletter Bedienungs-Komfort,
optimales Preis-Leistungs-Verhältnis.
Die Kollektion/N umfaßt weitere 7 Modelle.

MARTINSTOLL. Entspannt sitzen. In jeder Position.

Ihr Fachhändler:

M. Ritzmann
Sitzmöbel GmbH
Fürstenwall 187
4000 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 9740

1. 8.	Direktor Karl Kaiser	60	26. 8.	Sparkassen-Oberrat Theo Herkenrath	70
2. 8.	Vers.-Kaufmann Detlev Becker	40	27. 8.	Landwirt Willi Schmitz	83
3. 8.	Prokurist i.R. Otto Bonn	86	27. 8.	Architekt Anton Hausdorf	65
4. 8.	Industrie Kaufmann Hans-Werner Garweg	50	27. 8.	Rechtsanwalt Raimund Klingner	50
5. 8.	Kaufmann Theo Windhövel	55	28. 8.	Kaufmann Christian Puggé	79
6. 8.	Rentner Willi Fehr	76	29. 8.	Kaufmann Heinz Croonen	60
6. 8.	Bilanzbuchhalter Dieter Fabritius	50	30. 8.	Ing. Albert Bach sen.	70
6. 8.	Beamter i.R. Josef Kreusch	70	30. 8.	Beigeordneter Bernd Dieckmann	55
6. 8.	Kaufm. Angest. Detlef Merten	40	30. 8.	Sonderschuldirektor Heinrich Zwirner	70
7. 8.	Rentner Karl Stopp	79	31. 8.	Verkaufsfahrer Jürgen Lobert	70
7. 8.	Spediteur Hans-G. Wehrheim	55			
7. 8.	Versicher.-Vorst. Malte von Bergen	55	1. 9.	Kaufmann Gerhard Richter	77
8. 8.	EDV-Leiter Kurt Franke	60	1. 9.	Kaufmann Erich Gundlach	70
10. 8.	Schreiner Heinz Tscheschlok	50	1. 9.	Gastwirt Aloys Hüllen	70
11. 8.	Kaufmann Karl Hommerich	79	1. 9.	Dipl.-Volkswirt u. Steuerbevollm. Herbert Lützenrath	55
11. 8.	Werbeleiter Hansjoachim Hoebel	60	2. 9.	Bäckermeister Franz Strake	89
13. 8.	Steinmetz-Bildhauer Edgar Bührmann	50	2. 9.	Rechtsanwalt Alexis Waldorf	79
14. 8.	Geschäftsführer i.R. Heinrich Doevenspeck	89	2. 9.	Elektromeister Kurt Büssow	55
14. 8.	Regierungsrat a.D. Hanns Rump	80	2. 9.	Vers.-Kfm. Rolf Lenssen	55
14. 8.	Fahrlehrer Hans-Georg Welsch	60	3. 9.	Geschäftsführer August Beckord	65
15. 8.	Juwelier und Uhrmachermeister Bernhard Isfort	77	4. 9.	Kriminalbeamter Heinz Bräer	65
15. 8.	Rentner Willi Wenmakers	80	4. 9.	Kaufmann Dr. Leopold König	60
15. 8.	Kfz.-Meister Hans Freckmann	75	5. 9.	Oberstudiendir. a.D. Richard Höing	89
15. 8.	Textilkaufmann Alfred Willie	50	5. 9.	Verw.-Angest. Karl Heinz Gallandt	50
16. 8.	Lagermeister Josef Wingartz	70	6. 9.	Verkehrsdir. a.D. Karl Franz Schweig	78
18. 8.	Ingenieur Paul Ambaum	70		Ehrenmitglied unseres Vereins	
18. 8.	Kaufmann Lothar Breimer	50	6. 9.	Direktor Rudi Neunherz	65
18. 8.	Bauingenieur Bernhard Marschall	60	6. 9.	techn. Angest. Ferdinand Schürmann	55
18. 8.	Ingenieur Hans Ohligschläger	65	7. 9.	Importeur Franz Hönekopp	80
19. 8.	Pensionär Josef Hüsgen	84	8. 9.	Kaufmann Franz Röder	83
19. 8.	Bäcker- und Konditormeister Paul Walz	77	8. 9.	Schriftsetzer Karl Demmer	55
19. 8.	Kunstmaler Rich. Ebel	70	9. 9.	Dr. Erwin Beyer	65
19. 8.	Verwaltungsamtsrat Werner Koch	60	9. 9.	Bauingenieur Walter Enkrott	70
20. 8.	Bau-Ing. Artur Zöifel	70	9. 9.	Elektromeister Manfred von der Meyden	50
22. 8.	Programmierer Reinhard Lenz	50	9. 9.	Chefarzt Dr. Franz Schmitz	65
24. 8.	Hotelkaufmann Paul Kurtz	84	10. 9.	Apotheker Robert Wirtz	80
	Ehrenmitglied unseres Vereins		10. 9.	Kaufmann Heinz Kamberg	55
24. 8.	Rentner Josef Rechmann	70	10. 9.	Gastwirt Horst Walter Kremer	50
24. 8.	Kaufmann Harald Thole	60	10. 9.	Vertreter Ernst Pescher	70
25. 8.	Pfarrer Ludwig Harney	75	10. 9.	Taxiunternehmer Richard Vocke	50
25. 8.	Universitätsprof. Dr. med. Hans Werner Schlipkötter	60	10. 9.	Immobilienkfm. Josef Horn	40

August

häste ens
 ühle
 senge jehöt
 kiwitt
 on
 son
 tön
 et neits
 en de böhm
 dat es eso schön
 da denkste
 ech dröm
 doch böen ech hatt bang
 dat durt och nemmie lang

bätes

TOR hema

Als weitere TOR-Themen sind 1984 vorgesehen:

September Immobilien – Haben wir noch Raum?
 Wohnungs- und Industriebau in Düsseldorf.

Oktober Sicherheit für alle – Versicherungen in Düsseldorf.

Dezember Festaussgabe Weihnachten 1984.

Zu allen Themen kommen namhafte Autoren mit ihren Beiträgen zu Wort.